LUMP Hofschranz Schelmstück Grobian
Taugenichts
Junker Landjunker Democrat
Spitzbube Lakai Schuft Demagog
Pöbel Kretin Freiheitsräuber
Cabinetskriecher Mucker
Esel Laffen Narr Hanswurst
Dummkopf Majestätsverbrecher
Laffen Sansculotte
Janhagel

DEUTSCHES SCHIMPFWÖRTERBUCH

oder

Die Schimpfwörter der Deutschen

Von

Mir. Selbst.

Bestie
Binselbüchse
Canaille
Fickfacker
Entenklemmer
Hozelbäcker
Muckelkopf
Gährtoffel
Heisterfeister
Mistlachenfrosch
Schöpskloß
Spützigschlucker
Tapps in die Grütze
Kienrußbeutel
Brunzprophet
Puddenwurst
Zipollenjungfer
Zwirnscheißer
Blackschieter
Darmausblaser
Bakelarsch
Hanfkopf

whink e-books

DEUTSCHES SCHIMPFWÖRTERBUCH
ODER
DIE SCHIMPFWÖRTER DER DEUTSCHEN.

Zum allgemeinen Nutzen gesammelt und alphabetisch geordnet,
nebst einer Vorvor-, Vor- und Nachrede

VON

MIR. SELBST.

Arnstadt:
F. Meinhardt, 1839

IMPRESSUM

whink e-books unterliegen (außer in den gemeinfreien Teilen) den Urheber- und Leistungsschutzrechten, insbes. dem § 70 des UrhG. Die Nutzung dieses e-Books ist ausschließlich zu privaten Zwecken erlaubt; es darf ansonsten weder neu veröffentlicht, kopiert, verteilt, vertrieben noch irgendwie anders verwendet werden ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung.

© 2026 whink e-books
10555 Berlin | Elberfelder Str. 12
whink44@posteo.de

INHALT

Vorrede zur Vorrede.
Vorrede.
Nachrede.
Schimpfwörter der Deutschen.
A.
B.
C.
D.
E.
F.
G.
H.
I.
J.
K.
L.
M.
N.
O.
P.
Q.
R.
S.
T.
U.
V.
W.
X., Y.
Z.

Nachwort des Herausgebers
Zu diesem E-Book

VORREDE ZUR VORREDE.

In Gersdorf's Repertorium. 1838. 18. Bd. 1. H. p. 11. ist die Recension von einem Buche des Pfarrers *Zorn*: »Auswahl von Predigten etc.« in welcher der Recensent den Verfasser deßhalb tadelt, daß er seinem Werke keine Vorrede vorgesetzt habe, und folgende Gründe seines Tadels angiebt:

»Kein wahrhaft gebildeter Leser überschlägt eine Vorrede und kann sie missen, wenn sie anders ist, was sie sein soll; vielmehr thut es ihm wohl, wenn der Verf. im Geiste zu ihm tritt, ihm das Wort gönnt und mittheilt, wie er die Frucht seines Geistes angesehen wissen will, und so vermittelt, daß der Leser nicht als Fremdling ihm gegenüber steht.«

[IV] Denkt nun ein Recensent wie der andere, so müßte ich von meinem künftigen ebenfalls nichts anders als Tadel erwarten, wenn ich dieses Büchlein ohne Vorrede lassen wollte. Daher thue ich lieber ein Uebriges und schreibe dieses als Vorrede zur Vorrede. Vielleicht erwerbe ich mir auch dadurch sogar noch die Gunst meines künftigen Herrn Recensenten!

VORREDE

Dieses Büchlein enthält *Schimpfwörter*, oder Wörter, durch deren Gebrauch gegen einen Andern man der Ehre desselben zu nahe tritt, so daß sich derselbe nicht blos beleidigt, sondern auch, da man seine Fehler, Gebrechen und Schande damit bezeichnet und er dadurch der Verachtung Preis gegeben wird, schwer gekränkt fühlen muß.

Die Stichelwörter, Spitzwörter, Spottnamen, Scheltwörter, Schmähwörter gehören insgesammt hieher und können als Schimpfwörter betrachtet werden, wenn man die Umstände berücksichtigt, unter welchen und gegen wen man sie gebraucht. Es kömmt ja dabei nur auf die Verbindung, Verhältnisse, Ton und Miene an. – Manche Schriftsteller unterscheiden sie auch gar nicht von einander. So ist z. B. nach Bechstein (S. dessen Sagenschatz. 2r Thl. p. 11.) das Wort *Heringsnase* in der Ueberschrift seines Aufsatzes ein *Spitzname*, im Texte aber ein *Spottname* und *Schimpfname* genannt.

Die Schimpfwörter sind insgesammt entweder Substantiva oder Adjectiva, letztere werden [VI] entweder andern Substantiven beigefügt, oder auch selbst in Substantive verwandelt, so wie man auch wieder aus vielen Substantiven Adjective macht.

Der Titel Schimpfwörterbuch ist eigentlich nicht ganz richtig. Man weiß ja nicht: ob man *Schimpf-Wörterbuch* oder *Schimpfwörter-Buch* lesen soll. Es müßte heißen: *Schimpfwörter-Wörterbuch*. Das klingt aber nicht hübsch. Bediente man sich der musikalischen Wiederholungszeichen und Bindungszeichen, so könnte man schreiben: *Schimpf*||*:Wörter:*||*Buch*. Das sieht aber nicht gut aus und ist auch nicht gewöhnlich. – Indeß auf die Genauigkeit des Ausdrucks kann man verzichten und der Kürze wegen den: *Schimpfwörterbuch* annehmen, wenn man nur weiß, was es enthält, nämlich: ein Verzeichniß von Schimpfwörtern. Ueberdem ist der Bestimmtheit wegen nach dem »oder« der Titel genauer angegeben.

Wer aus dem Titel: »*Deutsches* Schimpfwörterbuch« schließen wollte, daß die angegebenen Wörter alle *rein deutsch* wären, der wird beim Nachschlagen sogleich sehen, daß dem nicht so ist, und gar viele vorkommen, die aus neuen oder alten Sprachen abstammen und nur germanisirt sind, oder die man geradezu aus den fremden Sprachen an- und aufgenommen hat. Diese [VII] fremden Wörter haben sich in unsere Sprache eingeschlichen dadurch: 1) daß unsere Groß-, Urgroß- und Ururgroßväter der Gewohnheit fröhnten, nicht rein deutsch zu sprechen und zu schreiben, und es für schön hielten, wenn sie recht viele fremde, besonders französische Wörter gebrauchten, mit den deutschen unter einander mischten und ein dem Heringssalat ähnliches Sprachgemengsel zurichteten. Die meisten dieser Fremdlinge sind von unsern Sprachreinigern schon verdrängt, viele sind aber doch noch zurückgeblieben. 2) Daß die Deutschen allenthalben zerstreut sind und von fremden Nationen, mit welchen sie in genauerm Verkehr stehen, nur zu leicht etwas an- und aufnehmen. So gebrauchen z. B. die Deutschen in den russisch-deutschen Ostseeprovinzen, selbst wenn sie auch kein Wort russisch verstehen, eine Menge russischer Ausdrücke, die bei ihnen ganz das Bürger-

recht erlangt haben. Dasselbe findet man bei den Deutschen, welche unter Franzosen oder in der Nähe derselben leben, so wie auch bei den deutschen Auswanderern in Amerika etc. Gelegentlich werde hier bemerkt, daß überhaupt diejenigen, welche eine fremde Sprache blos durch den Umgang, ex usu, erlernen, gewöhnlich zuerst die Schimpfwörter und Flüche aus dem fremden Idiom auffassen, sich aneignen und solche beim Sprechen in ihre Muttersprache einmengen. 3) Daß viele der Herren Gelehrten [VIII] von einer wahren Sucht besessen sind, alles grăcisiren zu wollen. Dieses geschieht von ihnen vielleicht, um ihre tiefe Gelehrsamkeit an den Tag zu legen, vielleicht auch in der Meinung, daß es weit schöner und besser klinge, wenn sie einen Begriff, den sie doch rein deutsch ausdrücken könnten, mit einem griechischen oder aus dem Griechischen zusammengesetzten Worte bezeichnen. – Alle diese Wörter, so weit sie mir bekannt wurden, ob sie gleich ohne Erklärung nicht jeder versteht, so wie auch die blos in einer Provinz gebräuchlichen, mußte ich, da sie doch einmal von den Deutschen mündlich und schriftlich gebraucht werden, demnach hier mit aufnehmen, und daher kann ich auch wohl auf den Titel mit Recht sagen: *Schimpfwörter der Deutschen*.

Ob in den alten Zeiten schon ein Werk über diese Materie erschienen sein mag, kann ich nicht sagen. In einem alten Bücherkataloge fand ich blos ein Buch unter dem Titel: **Henr. Linkens** de scommatibus, von *Stichelreden*, angeführt, welches vor mehr als einem Jahrhunderte zu Erfurt in 4to gedruckt worden ist. Vielleicht enthält es einiges hieher Gehörige. Das Buch selbst ist mir noch nie und nirgends zu Gesicht gekommen. Ich mußte daher, ohne Vorgänger benutzen zu können, alles mühsam zusammentragen und zwar zuerst aus Wörterbüchern, in [IX] welchen viele, aber bei weitem nicht alle Schimpfwörter vorkommen. Mehrere findet man in den Schriften der Herrn Gelehrten, jedoch sehr zerstreut, besonders in den Streit-

schriften, auch in einigen Zeitschriften und in Werken der sogenannten schönen Literatur. Die Meisten aber kommen aus dem Munde des Volks, des gemeinen und vornehmen Pöbels.

Um jedes Wort leicht aufzufinden, ist die Anordnung derselben alphabetisch. Indessen ist zu einem andern Zwecke auch eine andere Anordnung möglich, wie ich weiterhin ganz kurz anzeigen werde.

Ohne Zweck und Nutzen ist wohl nichts in der Welt, nur springt letzterer nicht Jedermann und immer sogleich in die Augen. Daher glaube ich den Nutzen, welchen das Schimpfen und dieses Werkchen, nicht blos jedem Einzelnen, sondern auch der ganzen Menschheit gewähren kann und wirklich gewährt, kürzlich darlegen zu müssen.

Das *Vermögen, schimpfen zu können,* ist ein wesentliches Unterscheidungszeichen zwischen Menschen und Thier, und giebt dem erstern vor letzterm einen außerordentlichen Vorzug. Ein gewisser Gelehrter (**Dr. Wiszniewski**, jetzt Professor in Charkow) behauptet zwar, daß die Thiere wirklich Sprachen haben, hat auch ein Werk über die Sprachen der Thiere herausgegeben, und in einer Zeitschrift (wenn ich nicht irre, im Morgenblatte) [X] sind daraus Pröbchen von der Hunde-, Gänse- und Hühnersprache, nebst einer deutschen Uebersetzung. Indessen scheint es, als wenn nur der Herr Verf. die schöne Gabe besitze, die verschiedenen Thiersprachen aufzufassen und zu verstehen. Schwerlich wird er aber beweisen, daß jedes Thier in seiner Sprache schimpfen kann, und, sollte es möglich sein, daß auch dieses Schimpfen der Thiere auf die Menschen einen Eindruck mache. Es ist zwar wahr, daß der Hund mit seinem *Hau! hau!* eben so wie der Franzos mit seinem Monsieur, gar Vieles zu verstehen geben kann, wenn man die lebhafte Mimik derselben dabei beachtet, als bei dem Hunde seine ganze Stellung, seinen Kopf und die einzelnen Theile desselben, besonders die Stirn, Augen und Schnauze und

seinen Schwanz, und auf die Modulationen des Tons dieses Hau! hau! aufmerksam ist. Jedoch wird dieses kein Mensch als ein Schimpfen betrachten, nach dem oben angegebenen Begriffe von diesem Worte. Ganz anders ist es aber mit dem Menschen. Dieser schimpft nicht blos seines Gleichen, sondern auch die Thiere, seine Pferde, Hunde etc., und jeder nur einigermaßen aufmerksame Beobachter kann tagtäglich durch eigene Erfahrung wahrnehmen, wie mächtig dieses Schimpfen auf die Thiere wirkt und wird dann gestehen müssen, daß sich der Mensch besonders durch die schöne Gabe zu schimpfen von den Thieren wesentlich unterscheidet.

[XI] Schon in den frühesten Zeiten hat man das Schimpfen als eine besondere Gabe betrachtet. Vater Gleim singt:

»Ihr Faunen und Nymphen!
Es gab euch ein Gott
Die Gabe zu schimpfen
Und Mienen zum Spott.«

Daß diese schöne Gabe von manchen Menschen zuweilen recht cultivirt, und solchen das Schimpfen zur Gewohnheit worden ist, und zwar unter allen Ständen, daß das Schimpfen jetzt selbst fashionable ist, wie *Ernst Ortlepp* sagt[1], darüber wundert sich wohl Niemand mehr, der den großen Nutzen genau erwägt, welchen das Schimpfen einem Jeden gewährt oder gewähren kann. Denn

1. das Schimpfen erleichtert Jedem das Herz.

Wenn Einer von seinem Obern einen argen Druck oder schlechte Behandlung erfährt und dieses hart fühlt, so wird es ihm weit leichter ums [XII] Herz, wenn er, im Fall er ein Paar Flüche und Schimpf-

wörter nicht laut ausstoßen kann, dieses doch heimlich oder wenigstens in Gedanken thut.

2. Schimpfen befördert die Gesundheit.

Hat man sich über etwas stark geärgert – und Aerger bleibt ja nicht aus, so lange wir mit andern Menschen zu thun haben – und man soll den Aerger verschlucken und bei sich behalten, so schadet dieses der Gesundheit eben so sehr, als jede andere Verhaltung. Um nun die traurigen Folgen davon, ein Gallenfieber etc. abzuwenden, so lasse man nur eine rechte Fluth kräftiger Schimpfwörter ausströmen, und man wird dieses Verfahren gewiß als ein recht probates Präservativ-Mittel loben.

3. Schimpfen erleichtert und befördert jede Sache.

Das Schimpfen ist ein kräftig wirkendes Reizmittel, gleichsam eine Peitsche, die Jeden vorwärts treibt und anspornt, alle seine Kräfte anzustrengen und das zu thun, was man haben will.

Wie oft errang nicht schon vormals ein General über die Feinde den Sieg, wenn er seinen Husaren beim Angriffe mit einer Stentorstimme zuschrie: »*Ihr Schurken, vorwärts! Haut ein!*«

Als der Herr Amtmann (nach *Gellert*) die störrischen Bauern mit dem: »*Ihr Ochsen,* [XIII] *die Ihr Alle seid*« etc. anließ, so nahmen sie sogleich den Herrn Pfarrer an. – Die Soldaten erhoben gewiß ihre Herzen mit Inbrunst zum Gebet, die (wie *Dinter* erzählt) ihr commandierender Obrist mit den Worten dazu aufforderte: »*Hunde, wollt Ihr beten!*« – Dergleichen belehrende Belege könnte man, wenn es nöthig wäre, noch mehrere anführen.

4. Schimpfen verschafft Jedem mehr Ansehn.

Die Erfahrung lehrt es ja, daß man vor einem Manne großen Respect hat, welcher recht schimpft und schimpfen kann und darf. Keiner seines Gleichen wird seine Nähe suchen und alle Untergebene betrachten ihn als einen rechten und tüchtigen Mann, der sich gehörig in Positur zu setzen und Respect zu verschaffen weiß.

Auch den Damen ist es zu rathen, durch Schimpfen ihr Hausregiment in Ordnung zu halten. Daß sie durch dieses Verfahren sich ein außerordentliches Ansehn erwerben, das ist noch eine Kleinigkeit gegen einen anderweitigen Gewinn. Es kleidet nämlich schöne, besonders junge Damen ganz außerordentlich wohl, ein ungemeines Feuer strahlt aus ihren sanften Augen und ein höheres Roth färbt ihre rosigen Wangen, wenn aus ihrem lieblichen Munde reichliche Schimpfwörter ausfließen. Wenn sie sich dabei im Spiegel [XIV] betrachten wollen, so werden sie dieses zu ihrer großen Verwunderung und Freude bemerken können.

5. Schimpfen ist ein treffliches Schutzmittel gegen Feinde.

Trifft Jemanden das Unglück, daß Feinde gegen ihn auftreten, so brauche er nur recht derbe Schimpfwörter als Waffe gegen sie. Er macht sie sich zwar dadurch noch nicht zu Freunden, – das schadet aber nichts. Er hält sie aber doch dadurch so weit von sich ab, daß sie ihm nicht zu nahe kommen. Sollten sie es aber dennoch wieder wagen, so kann er sie durch einen neuen Erguß noch kräftigerer Wörter leicht wieder zurückdrängen, ermüden, ja ihnen die Lust zum fernern Kampfe ganz benehmen.

Es versteht sich hierbei von selbst, daß man die Umstände wohl erwäge, unter welchen man mit dieser Waffe gegen seine Feinde

kämpfen kann und darf.

6. Schimpfen schlichtet gar manchen Streit

Kein Vernünftiger wird je wünschen, daß alle Menschen über Alles immer einerlei Meinung haben sollen. Das Leben wäre gar zu einförmig und die Wissenschaften blieben ohne Gewinn. Dieser erwächst blos aus einer Verschiedenheit der Ansichten [XV] und Meinungen. Sprechen ein Paar über einen Gegenstand ganz ruhig mit einander und legen sie sich die Gründe ihrer verschiedenen Meinung ganz kalt vor, so wird ihre Geistesthätigkeit nicht recht in Anregung gebracht, auch gibt dann Einer dem Andern zuweilen nur zu leicht aus Höflichkeit nach, und aus einer solchen ruhigen Zwiesprache erwächst gewöhnlich nicht viel Ersprießliches. Ganz anders ist es aber, wenn das Anfangs ruhige Gespräch durch ein: »Verzeihen Sie« etwas lebhafter wird, beide in Feuer gesetzt werden, durch die angeregtere Geistesthätigkeit ganz neue und unerwartete Gründe zum Vorschein kommen, die der eine mit einem: »Herr, das verstehen sie nicht« unterstützt, der andere aber endlich mit Ignoranten, Schwachköpfen etc. um sich wirft. Kömmt es dabei überdem noch zum Handgreiflichen, sollte sich da nicht jeder mündliche Streit bald entscheiden?

Fast ein gleicher Gang ist bei vielen schriftlichen literarischen Streitigkeiten. Zuerst eine Darlegung der Sache und Aufstellung der Gründe, von dem Andern Gegengründe. Merkt der Eine, daß er auf schwachen Füßen steht, so wird er etwas spitzig, das setzt den Andern mehr in Feuer und bald kommt es so weit, daß Schimpfwörter mit unterlaufen, mit welchen sie sich dann verfolgen, in die Enge treiben, und endlich einander den literärischen Garaus zu machen suchen. Wer [XVI] dann am besten schreit, schmäht und schimpft, der

behält die Oberhand. – Die Literärgeschichte bietet uns genug solche Beispiele dar. Man erinnere sich nur an die vormaligen Streitigkeiten über die Erregungstheorie, über das Magnetisiren, und an die neuern über Homäopathie. In der Natur der Sache liegt es, daß solche schriftliche Streitigkeiten gewöhnlich etwas länger dauern, als die mündlichen. Auch erhält nicht selten der Gegenstand, über welchen man sich streitet, nicht mehr Licht; aber für die deutsche Sprache entsteht dadurch ein Gewinn, daß die Streitenden veranlaßt wurden ihre Phantasie mehr anzuregen und neue, passende und recht eindringliche Schimpfwörter zu erfinden, dergleichen aus Streitschriften hier mit aufgenommen sind.

So viel Nutzen und Vortheil, wie eben dargelegt wurde, nun auch das Schimpfen auf der einen Seite gewährt, so kann es doch wieder auf der andern sehr traurige Folgen nach sich ziehen, und man muß daher in praxi, so wie beim Gebrauche jeder andern guten Sache, sehr vorsichtig sein. Durch den Mißbrauch oder unrechten Gebrauch kann solche uns sehr schaden, ja lebensgefährlich werden. Gemeine Leute bezahlen einander die Schimpfwörter nicht selten mit so derben Ohrfeigen, daß der Kopf brummt; Höherstehende, besonders Studiosen und Officiere wetzen den Schimpf mit Degen oder Pistolen aus; [XVII] Blutscheuende aber belangen einander injuriarum[2], und wenn ein Niederer einen Höhern schimpft, so kömmt ersterer gemeiniglich sehr schlecht an, ja ein Schimpfender, der höchste Personen anzugreifen wagt, setzt sich der großen Gefahr aus, als Majestätsverbrecher verurtheilt zu werden.

Schimpft aber ein Höherer einen Niedern, so ist das eine ganz andere Sache. Der große Welt- und Menschenkenner *v. Moser* (S. dessen moralische und politische Schriften 1. B. p. 432. 433.) sagt:

»Die Hofleute müssen sich oft von einem unartigen Herrn tausend Unanständigkeiten, hundert Schimpfwörter, über deren einen

sie sich unter einander den Hals würden brechen wollen, gefallen lassen, keins wird es übel nehmen; ja! wer wird das übel nehmen? das ist eine Ehre, eine große Gnade, ein Zeichen der Vertraulichkeit, der Herr traktirt einen en ami.«

Das eben Angeführte mag wohl zu Mosers Zeiten ganz wahr gewesen sein, paßt aber nicht mehr auf die Gegenwart, und was man damals als Regel betrachtete, möchte wohl jetzt zu den sehr seltenen Ausnahmen gehören. Wir verehren [XVIII] jetzt, dem Himmel sei dafür Dank! Männer als Regenten, deren Kopf und Herz ganz anders gebildet ist, und die ihrer Umgebung auf eine ganz andere Weise ihr Wohlwollen zu erkennen geben. Möchte doch dieselbe vortheilhafte Aenderung der Sitten sich von oben herab durch alle Stände durch verbreiten!

Aber da finden wir beim Größten, so wie beim Niedrigsten durch alle Klassen durch, in den verschiedenen Staaten und Ständen, noch immer, nur mehr oder weniger, das Alte. Die Obern traktiren ihre Untergebenen mit Schimpfwörtern und Letztere lassen sich solche gefallen (die etwas Empfindlichen und Kitzlichen, deren es jedoch nicht wenige giebt, als Ausnahmen abgerechnet), wenn sie nur ihren Vortheil dabei finden und einen materiellen Nutzen durch oder von ihren Vorgesetzten ziehen, und dürfen die Worte auch nicht so genau nehmen, wenn sie in Amt und Brod bleiben wollen.

Allen Schimpflustigen und Liebhabern des Schimpfens wird gewiß dieses Büchlein deßhalb sehr willkommen sein, daß sie sich in Stand gesetzt sehen, durch dasselbe ihre Neigung zum Schimpfen gehörig zu befriedigen und nicht blos eine kleine Abwechselung der Wörter zuweilen zu machen (denn variatio delectat), sondern auch eine Auswahl zu treffen, mit passendern [XIX] und kräftigern ihre Zwecke zu verfolgen und ihren Bestrebungen größern Nachdruck zu geben.

Auch die Herrn Gelehrten, Philosophen, Sprachforscher etc. etc. werden hoffentlich dieses Büchlein nicht ganz unbefriedigt aus den Händen legen. Die Herrn Gelehrten wissen zwar alles von selbst, – nur daß jeder Einzelne von sich glaubt, er wisse seine Sache immer besser als sein Nachbar, so daß, wenn man zehn von diesen Herren ohne alle Auswahl neben einander gestellt sich denkt, und eine Skale vom Besserwissen entwirft, diese Skale immer richtig ist und sein muß, man mag von dem einen oder andern Ende mit 0 anfangen – sind auch gewohnt alles gleich mit dem ersten Blick über- und durchzuschauen, und es wäre daher unbescheiden von mir, wenn ich mir die Freiheit nehmen wollte, ihnen über Nutzen und Benutzung dieses Büchleins etwas zu sagen; aber anderer Leute wegen, die man zu den Nichtgelehrten rechnet, glaube ich dieses thun zu müssen, um die Aufmerksamkeit derselben noch auf einige Hauptpunkte zu richten, die daher auch einer kurzen Erörterung bedürfen.

Der seel. *Lichtenberg* hat bekanntlich schon vor langer Zeit die Ausdrücke, mit welchen die Deutschen die Trunkenheit bezeichnen, gesammelt und drucken lassen (s. *Lichtenbergs* vermischte Schriften), und im Jahre 1837 erschienen zwei [XX] Werke über die Sprichwörter der Deutschen, nämlich: a) *Wander*, der deutsche Sprichwörterschatz, und b) *W. Körte*, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Deutschen. – Aus den Lichtenbergischen Ausdrücken und den Sprichwörtern sollen es, wie man mir gesagt hat, Philosophen versucht haben, Schlüsse über den Charakter, die Fähigkeiten, Neigungen etc. der Deutschen abzuleiten. Daß die Resultate ihrer tiefsinnigen Untersuchungen sehr interessant sein müssen, daran zweifele ich gar nicht; aber noch interessanter können und müssen sie werden, wenn man die Schimpfwörter zu diesem Zwecke benutzt, und zwar nicht blos die der Deutschen, sondern auch die der Franzosen, Engländer, Italiener, Holländer, Russen etc. Aus diesen wer-

den sie das Charakteristische jeder Nation schärfer entwickeln und deutlicher darstellen können, und noch interessanter müssen die Resultate der Untersuchungen sein, wenn man auch die Flüche jeder Nation dabei berücksichtigt. Doch solche Untersuchungen jetzt anzustellen, dazu ist hier nicht der Ort. Jedoch erlaube ich mir nur das hier zu bemerken, daß die aus fremden Sprachen abstammenden und von den Deutschen nur an- und aufgenommenen Schimpfwörter, Charaktere, Eigenschaften, Fehler etc. bezeichnen, die den Deutschen eigentlich fremd, bloß von ihnen angenommen, aber ihnen nicht eigenthümlich sind.

[XXI] In Betreff der deutschen Sprache bietet dieses Verzeichniß der Schimpfwörter dem philosphischen Sprachforscher gar reichen Stoff zu mancherlei fruchtbaren Betrachtungen dar, namentlich: über den Sprachreichthum der Deutschen, über die Fügsamkeit ihrer Sprache bei den Zusammensetzungen der Wörter, über die eigentliche, uneigentliche oder bildliche Bedeutung derselben, und über die lebhafte Phantasie nicht blos der Schriftsteller in der Erfindung und Wahl neuer Ausdrücke zur Bezeichnung einer neuen Idee oder besondern Eigenschaft, sondern auch des gemeinen Volks, der Höker- und Fischweiber, besonders in den großen deutschen Städten, der Dienstleute, der Soldaten, Matrosen etc., aus deren Munde man nicht selten die sonderbarsten, jedoch oft trefflich bezeichnenden neuen Ausdrücke als Schimpfwörter vernimmt.

Aus der zuletzt angezeigten reichen Quelle noch zu schöpfen und sie zu dem angeführten Zwecke so zu benutzen, wie sie benutzt werden kann und muß, das wäre noch mein (des Verfassers) innigster Wunsch, auf welchen zu verzichten ich mich aber aus tausenderlei Gründen genöthiget sehe. Die Ursachen alle anzugeben wäre jedoch etwas ermüdend, nicht blos für mich als Schreiber, sie niederzuschreiben, sondern auch für den Leser, sie zu lesen. Daher gebe

ich nur zwei derselben an, nämlich: mein nun schon etwas [XXII] hohes Alter und eine beständige Kränklichkeit, welche beide mir nicht mehr erlauben, mich jetzt noch, so wie vordem, in der Welt unter Menschen herumzutummeln. Erlauben es mir nun diese nicht, meinem begonnenen Werke den größtmöglichen Grad der Vollständigkeit und Vollkommenheit selbst zu geben, so getröste ich mich doch der angenehmen Hoffnung, daß es nach meinem Tode nicht liegen bleiben, sondern ein Anderer es aufnehmen werde, vor jetzt aber, so lange ich noch lebe, mich Andere, besonders meine Freunde und Gönner, ohne daß ich sie namentlich und noch besonders dazu auffordere, bei diesem großen und nützlichen Unternehmen gerne unterstützen werden.

Ueberdem sind ja jetzt so Viele, die mit und ohne Dampf, zu Wasser und zu Lande, im Vaterlande herumschweifen, Steine zusammentragen, Wanzen und derlei Gethierige anspießen, alte bunte Glasscheiben, Scherben von alten zerbrochenen Töpfen, verrostete Metallstückchen, Münzen genannt, alte Bücher etc. kurz Raritäten aller Art sammeln. Einige jedoch haben keinen scheinbar bestimmten Reisezweck. Es findet sich, wenn auch nicht unter den Erstern, die nur immer ihre Sachen vor Augen haben und jede andere als unnütz verachten, doch gewiß unter den Letztern, der Eine oder der Andere, der meinen Vorschlag auffaßt, auf Schimpfwörter Jagd macht und [XXIII] solche in den vaterländischen Gauen und Städten aus dem Munde des Volks aufsammelt. Zu diesem Zwecke hat noch Keiner Reisen unternommen und der Ruhm und Ehrgeiz, der erste Reisende der Art zu sein, muß gewiß manchen anspornen, sich den angezeigten Reisezweck zu wählen. Sollte nun der Eine oder der Andere Beiträge sammeln und sie mir durch Buchhändler-Gelegenheit, oder auch durch die Post, jedoch *portofrei*, übersenden wollen, so werde ich dieses gewiß dankbar erkennen, die Beiträge gehörig benutzen,

aber auch die Namen der Einsender rühmlichst erwähnen. Nur bitte ich die Herrn Einsender dabei meinen fernern Plan zu beachten und mir zur Ausführung desselben behülflich zu sein.

Ich habe mir nämlich vorgenommen, nicht blos dieses Verzeichniß so viel als möglich zu vervollständigen, sondern auch noch ein besonderes Werk zu bearbeiten, in welchem die Erklärung eines jeden Wortes, der Ursprung desselben, wenn man ihn auffinden kann, der verschiedene Gebrauch angegeben und bei letzterm der Beleg aus Prosaikern und Dichtern beigefügt werden soll. Dazu gehören Materialien, von denen ich zwar schon viele zusammengebracht habe, aber noch mehrere zusammentragen muß, ehe ich an die Bearbeitung des Werks denken kann, die ich jedoch zu vollenden hoffe, wenn ich [XXIV] das Alter des weiland Prof. *Reuß* erreiche. Sollte ich aber eines zu frühen Todes wegen dieses selbst nicht können, so hinterlasse ich doch die mühsam gesammelten Materialien meinen Erben, wohlgeordnet, auch schon theilweise bearbeitet. Von diesen kann sie alsdann, es versteht sich von selbst, gegen ein billiges Honorar, Jeder erhalten, der sich der fernern Bearbeitung und der Herausgabe unterziehen kann und will. Vielleicht acquirirt sie alsdann selbst die deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig, wenn anders diese Gesellschaft so lange dauern wird, um sie zu bearbeiten und bekannt zu machen. Nur setze ich als ausdrückliche Bedingung dabei fest, daß mein Name, als ersten Gründers, auf dem Titel genannt werde, nicht blos, weil dieses gewöhnlich geschieht, z. B. bei den Werken von *Krünitz*, *Ersch* und *Gruber* und vielen Andern, sondern auch, weil ich den Ruhm, den Plan zuerst entworfen zu haben, auch nach meinem Tode mit keinem Andern theilen oder gar desselben verlustig gehen will. In meinem langen Leben ist es mir oft so gegangen. Manchen nützlichen Plan habe ich ex officio entworfen, manches schöne Unterneh-

men begonnen, ein Anderer übernahm oder benutzte meine Arbeit, eignete sich das Verdienst zu, und ich erhielt weder den Ruhm, noch auch eine Belohnung. Nun will ich mich nach [XXV] meinem Tode nicht noch einmal um meinen wohlerworbenen Ruhm prellen lassen.

Dem baue ich nun schon einigermaßen dadurch vor, wenn ich dieses Schimpfwörterbuch, so wie es jetzt ist, herausgebe. Hiezu kömmt noch das süße Gefühl, meinen Mitbrüdern dadurch zu nützen (wovon ich zwar schon gesprochen habe, welches ich aber geflissentlich mehrmalen erwähne, um nur jeden recht aufmerksam darauf zu machen), und endlich die große Hoffnung, mir den Dank nicht blos von Einigen, sondern von Vielen zu erwerben und die Erwartung einer besondern Belohnung für meine mühsame Arbeit. Die Gründe zu dieser Hoffnung und Erwartung muß ich hier auseinander setzen.

In diesem Schimpfwörterbuche sind eine Menge Ausdrücke, die noch in keinem Wörterbuche stehen. Wenn nun die Herrn Lexicographen diese meine Arbeit zur Vervollständigung[3] ihrer Wörterbücher benutzen, so erwerben sie sich dadurch nicht blos mehr Ehre, sondern auch bei einer neuen Auflage ihres Werks von ihren [XXVI] Verlegern ein größeres Honorar. Hoffentlich wird keiner dieser Herrn gegen mich als ihren Collegen undankbar sein. Jeder wird mein Werk als eine mitbenutzte Quelle anzeigen und mir überdem aus Erkenntlichkeit ein Frei-Exemplar von seiner Arbeit, hübsch eingebunden und portofrei übersenden.

Benutzen die Herrn Lexicographen meine Arbeit, so haben es doch die Ausländer oder Nichtdeutsche eigentlich mir zu verdanken, wenn sie nun im Stande sind, die Sprache der Deutschen und ihre Geistesprodukte leichter zu verstehen.

Die Franzosen und Engländer beschäftigen sich, wie bekannt, jetzt mehr, wie sonst, mit dem Studium der deutschen Sprache und dem Lesen der deutschen Schriftsteller. Jetzt müssen sie aber beim Lesen derselben sehr oft noch inne halten, wenn sie auf Ausdrücke stoßen, die sie noch nirgends gehört oder gelesen haben und in keinem Wörterbuche stehen; und dergleichen Wörter, besonders Schimpfwörter kommen in vielen alten und neuen Schriften, z. B. in *Spindlers* Werken, in Menge vor. – Lernen die Herrn Ausländer nun mich als denjenigen kennen, der eigentlich die Steine des Anstoßes, die sie beim Lernen und Lesen des Deutschen aufhielten, aus dem Wege geräumt hat, so werden sie mich armen Gelehrten in meinem Dachstübchen gewiß mit einem Besuche erfreuen, wenn sie meinen Wohnort [XXVII] mit ihrer Gegenwart beehren. Der Engländer wird mich dann für meine Mühe mit einem derben Händedrucke, der Franzose mit artigen Complimenten belohnen, der Russe aber auf einen Löffel Suppe zu sich einladen.

Mit großem Bedauern muß ich hier indessen noch bemerken, daß in vielen Büchern fast kein einziges Wort vorkömmt, das auch nur entfernt einem Schimpfworte ähnlich sieht, da doch die Verfasser derselben mit einem solchen Worte Manches weit kürzer, Vieles aber kräftiger und nachdrücklicher hätten sagen können. Sie hätten sich in dieser Hinsicht gute Schriften aus der alten, neuen und neuesten Zeit zum Muster nehmen sollen, z. B. die Schriften unsers verehrungswürdigen *Dr. Martin Luther*, besonders seine Streitschriften wider den Pabst, den König von England und seine vielen andern Gegner; die Werke des *P. Abraham a St. Clara*; die Streitschriften von *Kotzebue*, *Merkel*, der Gebrüder *Schlegel*; das homiletisch-liturgische Correspondenzblatt; die Schriften des jungen Deutschlands; den Vetter aus Schwaben, von *Nefflen* (Stuttgart 1837), wo besonders p. 272. die Hauswäsche; auch eine Schrift von *Amalie Schoppe*: Zeitlosen (Leip-

zig 1837), wo im 1. Bde. p. 216 –218. ein gar rarer Zwiesprach zwischen zwei gelehrten Doctoren steht; ja selbst Predigten, wo z. B. in einer Predigt am Reformationsfeste [XXVIII] 1838 von einem berühmten Kanzelredner der Papst Fürst der Finsterniß, priesterlicher Gaukler, römischer Widerchrist genannt wird. Wie *eindringlich* und wie *schön* ist da nicht durch den rechten Gebrauch der Kraftwörter mit wenigen derselben so Vieles gesagt! Beide gute Eigenschaften findet man auch bei mehrern Dichtern, z. B. bei *Blumauer*, in dessen Aeneide die vortreffliche Rede der Dido: »Du hergelaufner Bube, du« etc. Viele der neuern Schriftsteller scheinen dergleichen Kraftausdrücke nicht einmal recht zu kennen, vielleicht, weil es ihnen an Gelegenheit fehlte, mit ihnen bekannt zu werden, und freuen sich nun gewiß darüber, daß sich ihnen durch mein Büchlein endlich eine gute Gelegenheit darbietet, eine große Lücke in ihrem Wissen auszufüllen. Die Mehrzahl der jetzt lebenden Recensenten will zwar die alte Mode, Schimpfwörter in Schriften zu gebrauchen, nun eben nicht loben, und macht dem Schriftsteller, der ihr huldigt, gar arge Vorwürfe, wie dieses z. B. Dr. *Leo*, Verfasser der Broschüre: die Hegelingen, in der neuesten Zeit erfahren hat. Warum sie aber derselben abhold sind, läßt sich leicht errathen. Die Ursache ist vielleicht bei Einigen ein zu überfeines Zartgefühl, bei Andern aber ein arger Eigennutz; denn letztere könnten, wenn sie ein schlechtes Buch und seinen Verfasser mit einem einzigen Kraftworte verdammen, nicht eine [XXIX] so lange Recension schreiben und dann folglich auch auf kein so großes Honorar für ihre Arbeit Anspruch machen.

Noch ist ein Punkt zu erörtern übrig, der aber, seiner gar zu großen Wichtigkeit wegen, einer genauern und etwas weitläuftigern Auseinandersetzung bedarf, *daß nämlich durch dieses Büchlein, wenn man es recht und geswissenhaft gebraucht, nicht blos jeder einzelne*

Mensch, sondern auch die ganze Menschheit gebessert, und folglich auch das leibliche und geistliche, zeitliche und ewige Wohl Aller befördert wird.

Die Schrift sagt: Wir sind allzumal Sünder etc. Wer will einen Reinen finden etc. – Die Erbsünde wohnt in uns, und der alte Adam treibt in und mit uns schwachen Menschenkindern immerdar sein arges Wesen, so sehr und kräftig man ihm auch von allen Seiten zusetzt und ihn zu bekämpfen und auszutreiben sucht. In der ersten Periode unsers Lebens wirken deßhalb Andere auf uns ein durch Ge- und Verbote, durch Zukkerbrod und Ruthe, mit mehr oder weniger Glücke oder gutem Erfolge, und wir werden bei dem Einflusse von mancherlei Umständen und Verhältnissen, er- und verzogen, ge- und verbildet. In der zweiten Periode unsers Lebens, in die wir mit allen, uns in der Kindheit und Jugend angeeigneten Tugenden und Fehlern eintreten, in [XXX] einer Zeit, wo bei uns besonders das Fleisch gegen den Geist, der Geist gegen das Fleisch streitet, und dieselbigen so recht wider einander sind, sollen wir uns selbst bearbeiten, recken, ziehen, ausputzen, poliren etc., um vollkommener, besser und endlich, wo möglich, ganz gut zu werden.

Das erste und Hauptmittel, um mit Glück die Bahn zu diesem hohen Ziele zu betreten und auf derselben fortzuschreiten, ist das alte, schon den Heiden wohl bekannte: Nosce te ipsum. Dieses Sichselbstkennenlernen ist jedoch nicht so leicht, als Mancher vielleicht glaubt oder sich überreden will. Dazu gehört eine große Aufrichtigkeit, strenge Gewissenhaftigkeit, Entschlossenheit und Muth bei der Ergründung seines Innern und ein Er- und Bekennen seiner Sünden, Fehler und Gebrechen etc. Zur Aufsuchung und Auffindung dieser letztern wird nun Jedem männiglich dieses Büchlein die besten Dienste leisten. Jeder in demselben vorkommende Ausdruck setzt ja einen Fehler, Gebrechen etc. voraus, und man könnte alle hier vorkommenden Wörter nach den Gebrechen etc. klassificiren. Man wür-

de dann gleichsam ein Compendium der Moral haben, in welchem jeder Fehler, jedes Laster, jede Schwachheit der Menschen mit allen nur möglichen Nüancen und Modificationen bezeichnet ist. Indessen leistet das Büchlein, so wie es jetzt ist, dieselben Dienste, wenn nur der, welcher es gebraucht, [XXXI] gehörig deutsch versteht und folgende Gebrauchsvorschrift gewissenhaft befolgt.

Zum Behufe einer strengen Selbstprüfung und des genauen Sichselbstkennenlernens gehe man dieses Büchlein von A bis Z durch und lege sich bei jedem Worte einige Fragen vor, die man sich ganz offen beantworten muß; nämlich:

1. Bist du ein solcher, als das Wort bezeichnet?
2. Warum?
3. Welche Nachtheile sind durch den Fehler, die Angewöhnung etc. für dich schon erwachsen? oder welche üble Folgen können noch dadurch entstehen?
4. Was mußt du thun, um diesen bösen Folgen vorzubeugen?

Bei der gewissenhaften Beantwortung dieser Fragen stößt man gewiß nicht blos auf wissentliche Sünden, sondern auch auf andere, die man sonst zu den unwissentlichen rechnet, lernt man sich genau kennen und die guten Vorsätze dringen sich gleichsam von selbst auf. Dieser Gegenstand ist zu wichtig, als daß ich nicht noch länger dabei verweilen und ein Beispiel zur Erläuterung beifügen sollte.

Ponamus, ein Barbier hat mehrere seiner Kunden verloren, ist heruntergekommen, will die Ursachen davon untersuchen und wissen, wie er sich wohl wieder aufhelfen kann. – Derselbe nimmt nun dieses Büchlein zur Hand, und geht [XXXII] es vom Anfang an Wort für Wort durch. Unter A findet er kein Wort, das er nach seiner Meinung ganz speciell auf sich beziehen könnte, selbst nicht einmal we-

gen Geschwätzigkeit oder Plauderhaftigkeit, die man den Barbieren insgemein als einen großen Fehler anrechnet, weil er sich bewußt ist, seine Zunge immer im Zaume gehalten zu haben, und er denkt schon bei sich: »Herr, ich danke dir, daß ich nicht so bin, wie andere Leute.« – Unter B. kömmt er endlich zum Worte *Barg*, bleibt bei demselben stehen und findet, daß es so viel als *Borg* heißt. »Das ist ja«, sagt er, »das lateinische porcus« (man weiß ja, daß die deutschen Barbiere gewöhnlich etwas Latein gelernt haben). »Nu!« fährt er fort, »ich bin doch wohl nicht das, was man im Deutschen gewöhnlich einen Borg nennt, nämlich: ein *verschnittenes* Schwein; auch nicht ein porcus de grege Epicuri des Horaz (Epist. I. 4. 6.), ein Mensch, der sich mästet, auch wollüstig ist; aber doch, wenn ich mich recht genau und gewissenhaft prüfe, etwas porcus ähnlich, nach den Begriffen, welche Horaz anderwärts und andere Autoren, als: Cicero, Varro, Martial etc. mit diesem Worte verbinden, nämlich: ein Schwein *männlichen Geschlechts*, wegen meiner Unreinlichkeit. – Mein Vorhängetuch, mit welchem ich meinen Kunden nach dem Barbieren das Gesicht abwische, [XXXIII] sieht eben nicht sehr appetitlich aus, hat auf dunkelgrauem Grunde diverse größere und kleinere Flecken und riecht auch etwas. Lieber Gott! Wenn nur die Seife nicht so theuer wäre und das Waschen nicht so viel kostete! – Mein messingenes Barbierbecken ist auch nicht sehr blank, oft etwas grün angelaufen. – Ich kann es doch nicht jeden Tag putzen! – Bin ich den ganzen Morgen herumgelaufen, so will ich mich doch Nachmittags und Abends in Gesellschaft wieder etwas erholen. In der Nacht kann ich es nicht wohl putzen, und am frühen Morgen geht mein saures Tagewerk wieder an. Wenn es nun in der Nacht im Barbiersacke etwas anläuft, so ist das nicht meine Schuld. – Mein blauer Rock von extrafeinem Tuche, vormals mein sogenannter Bratenrock, hat freilich seine ursprüngliche schöne Farbe jetzt nur noch rein in den Falten und unter

dem rechten Arme und ist an vielen Stellen, und zwar an einigen sehr stark, mit einer gräulich-schwarzen, stellenweise selbst mit einer etwas glänzenden Kruste überzogen, wie der Aermel eines Spiegelschwaben, die einen eigenthümlichen Geruch um sich verbreiten soll. Ich selbst rieche nichts davon, aber einige meiner Kunden, die einen feinern Geruch haben, rümpfen nicht selten die Nase, wenn ich in ihre Nähe komme; ja Einer derselben sagte mir einmal geradezu ins Gesicht: ›*Herr! Ihr Rock stinkt!*‹ – Ich [XXXIV] bedaure es recht sehr, daß dieser gute Kunde von mir deßhalb abgegangen ist. Vielleicht habe ich schon einige andere deßhalb verloren, und da ich noch mehrere dadurch verlieren kann, so muß ich doch wohl sehen, wie ich die Sache ändere.«

Weiterhin findet er die Ausdrücke: *Bartkratzer*, *Bartschaber*, *Bartscheerer*, *Bartschinder*, *Bartputzer*. »Sollte mich«, sagt er, »jemand ins Gesicht so nennen, warlich! das würde mich aufbringen und ich könnte mich nicht enthalten, ihm eins hinter die Löffel zu versetzen. Indessen muß ich, der Wahrheit gemäß, aufrichtig gestehen, daß meine Messer nicht immer so scharf sind, als sie sein sollten, besonders wenn ich mich Abends länger in der Gesellschaft verweilte, Nachts nicht ordentlich ausschlief, und am Morgen die Zeit zum Schleifen oder auch nur zum Abziehen zu kurz war. Da ist es nun wohl der Fall, daß bei Diesem oder Jenem der Bart etwas schwer abzunehmen war, und diese Kunden dabei ein eigenes, eben nicht sehr angenehmes Gefühl, auch wohl einigen Hautverlust gehabt haben, wie ich es selbst an mir erfahre, wenn ich mir in der Eile mit einem stumpfen Messer meinen Bart abnehmen muß. Sollten Andere mit mir so umgehen, ich würde auch nicht ruhig und gleichgültig dabei bleiben. Die Schrift sagt nun aber: was du nicht willst, das dir die Leute thun sollen etc. Folglich darf ich mich nicht [XXXV] weiter entschuldigen, und ich sehe es ein, es liegt an mir selbst die Schuld, daß

ich so herunter gekommen bin, und ich muß mich total ändern, wenn ich wieder in bessere Nahrung kommen und Keinem gegründete Ursache geben will, mich mit obigen Ehrentiteln zu belegen.«

So wie hier der Barbier, so hat nun jeder Andere, weß Standes, Würden und Geschlechts er auch sei, durch dieses Büchlein (welches deßhalb in Taschenformat gedruckt ist, damit es Jedermann leicht bei sich führen kann,) die allerbeste Gelegenheit, sich selbst streng zu prüfen, genau kennen zu lernen und ernste Betrachtungen über sich anzustellen. Geschieht dieses öfterer, so ist gar kein Zweifel, daß die Resultate dieser Betrachtungen einen tiefen Eindruck machen und das endliche Ziel, das Besserwerden jedes Einzelnen erreicht werden muß.

Wenn es nun aber wahr ist, daß Einzelnheiten zusammengenommen ein Ganzes bilden, die einzelnen Individuen der Menschenkinder insgesammt die Menschheit ausmachen, jeder Einzelne aber, wie eben gezeigt worden ist, durch gehörige Benutzung dieses Büchleins besser, vollkommener etc. werden kann, so gewinnt eben dadurch auch das Ganze, die Menschheit.

Welch ein schweres Problem ist dann gelöst! Welch ein großes Resultat ist dann gewonnen! und welche wichtige Folgen entstehen dann nicht [XXXVI] daraus für jeden Staat, ja für die ganze Welt! Von Kriegen wird man alsdann gar nichts mehr hören. Von Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Betrug und Raub wird man nichts mehr wissen und vielleicht die Justizbehörden, Kriminalrichterstühle, Gefängnisse und Zuchthäuser blos nur noch dem Namen nach kennen, Völlerei wird nicht mehr herrschen und Mäßigkeitsvereine, die ohnedem jetzt schon in Deutschland nicht in Gang kommen wollen[4], für ganz unnütz halten und man wird eine weit größere und wichtigere Veränderung auf dem ganzen Erdballe bemerken, als sie schon

der Freiherr *v. Münchhausen* II. nach Beendigung seiner großen und langen Reise, in seinem theuern Vaterlande fand.

Werden wir nun aber auf dieser Erde schon besser und vollkommener, welcher von uns armen Sterblichen soll denn da nicht erwarten, daß er dereinst ganz gerade in das Himmelreich eingehen werde?

Alle die angezeigten großen Vortheile, schönen Hoffnungen und Erwartungen entstehen durch den guten Gebrauch dieses Büchleins. Sollte ich, als Verfasser desselben, nun nicht mit vollem Rechte auf eine Belohnung Anspruch machen können? Wie werde ich mich freuen, wenn es aus allen [XXXVII] Staaten goldene und silberne Medaillen auf mich regnet, auf welchen vom *allgemeinen Nutzen* etwas steht! Ja ich schmeichle mir mit der süßen Hoffnung, sogar mit Orden für meine Arbeit belohnt zu werden. Hat doch ein gewisser deutscher Baron ohnlängst einen Orden erhalten, wie es scheint, für eine neue, nur *Einen Bogen* starke Schrift, mit dem Motto: »Wenn die Canaille die Oberhand gewinnt, so hört sie auf Canaille zu heißen, man nennt sie alsdann Nation.« (S. der Dorfzeitungs-Gemeinde Geheimes Plauderstübchen, 1838. Nr. 24.). Sollte ich nun, der ich hier ein Buch liefere, das weit stärker ist, und in welchem jedes Wort, jede Zeile, zur gehörigen Zeit und am gehörigen Orte recht gebraucht, den dargelegten großen Nutzen gewährt, nicht eine gleiche Belohnung hoffen können? – Was ich mir wünsche, habe ich, eben so wie es Andere machen, hier fein, jedoch deutlich durch die Blume zu verstehen gegeben. Wird mein Wunsch erfüllt und erhalte ich eine oder mehrere Belohnungen, so werde ich es auch sogleich, wie man es insgemein zu thun pflegt, durch die Zeitungen öffentlich bekannt machen.

Zum Schlusse glaube ich mich gegen einige Vorwürfe, Bedenklichkeiten etc., die vielleicht Einige über mich oder mein Büchlein

vorzubringen Belieben tragen möchten, auf das Feierlichste verwahren zu müssen.

[XXXVIII] Vielleicht sagt mir der Eine: »Lieber Freund! *Du hast alle plebejen und schmutzigen Ausdrücke zusammengeschleppt, wirst durch dein Büchlein manchen an- und aufreizen, sie zu gebrauchen und dadurch Andere, besonders unsere liebe Jugend verderben.*«

Daß der hohe und niedere Plebs Schimpfwörter gebraucht und solche größtentheils nicht fein sind, deßhalb wird man mir doch keine Schuld beimessen? Sie sind einmal unter den Menschen, zum Theil nur noch im Munde derselben, zum Theil aber schon gedruckt und keine Macht der Erde kann sie mehr verdrängen. Ich mußte sie also aufnehmen. Jedoch die allerschmuzigsten, welche z. B. der weiland Hofapotheker *Wilhelmi* in Jena gebrauchte und dessen Zeitgenossen oft genug von ihm gehört haben, und mehrere ähnliche habe ich weggelassen, weßhalb mich vielleicht Mancher einer wissentlichen Autorsünde, einer Unterlassungssünde, bezüchtigen dürfte.

Daß Mancher durch das Zusammenstellen der Schimpfwörter zum Gebrauche oder vielmehr zum Mißbrauche derselben an- und aufgereizt werden möchte, ist eben so wenig zu befürchten, als eine Mißhandlung oder Gefahr auf einem friedlichen Bauernhofe. Da liegen und stehen gar viele Sachen umher, welche die Bauern brauchen und in ihrer Wirthschaft nöthig haben, als: [XXXIX] Stöcke, Peitschen, Riemen, Stricke, Ketten, Steine, Koth, Mistgabeln, Dreschflegel, Rechen, Hacke, Karst, Sensen, Sicheln, Beile, Messer etc. und im Hause die mancherlei Haus- und Küchengeräthe. Folgt denn aber daraus, daß, weil diese Sachen da sind, mit welchen Dieser oder Jener manchmal eine recht derbe Lection bekommen hat, man auch ohne vorhergegangene Ursache in Gefahr komme, geschlagen, gehauen, gesteinigt, besudelt, gestochen, verstümmelt etc. oder gar gemordet zu werden? Begegnet Einem so etwas, so hat er gewiß dazu aufge-

reizt und natürlicher Weise sich alsdann die Schuld selbst zuzuschreiben. – Nie und nirgends hat man etwas zu befürchten, wenn man die Gassenbuben ungeschoren läßt und keinen in Harnisch jagt. Auch die Fisch- und Hökenweiber in großen Städten lassen Jeden in Frieden ziehen, der es nicht an sie bringt. Geschieht aber dieses, so machen sie ihrer Galle durch Schimpfen Luft und schreiten auch wohl noch zu Thätlichkeiten. Diesen Unannehmlichkeiten aber ist Keiner ausgesetzt, der sie sich nicht selbst durch Leichtsinn, Muthwillen, Unvorsichtigkeiten und Unbesonnenheiten zuzieht.

Ueber das Verdorbenwerden der lieben Jugend durch dieses Büchlein ist kaum nöthig etwas zu erinnern, da dieses gar nicht statt finden kann. Die Kinder des gemeinen Volks hören ja beständig von ihren Eltern, Verwandten und Bekannten [XL] eine Menge Schimpfwörter, die sie nachlallen, welches nicht selten auch bei sogenannten Gebildeten der Fall ist, bei welchen Väterchen und Mütterchen zuweilen sich recht sehr darüber freuen, wenn ihr liebes Söhnlein das: Bestie, Canaille etc., das sie häufig gegen das Gesinde gebrauchen, recht drollig nachspricht und schon die Amme also nennt. Kommen nun die Kinder in eine öffentliche Schule, so fängt, in Betreff des Schimpfens, unter ihnen ein gegenseitiger Unterricht an, den überdem noch mancher Lehrer durch allerlei Lieblings-Titulaturen, als: Ochse, Esel, Rindvieh, Schwein, Flegel etc. in gutem Gange erhält.

Diejenigen Kinder der höhern Stände, die zu ihren lieben gnädigen Eltern blos einmal des Tags auf ein Viertelstündchen von ihrer Bonne geführt werden, um einen unterthänigen guten Morgen zu wünschen und die hohe Hand zu küssen, die übrige Zeit aber unter der höhern und niedern Dienerschaft zubringen, hören und sehen bei dieser gar Vieles, was strenge Sittenrichter nun eben nicht billigen, und lernen nicht blos das Schimpfen, sondern noch weit mehr, was man noch gar nicht bei ihnen sucht, ja nur vermuthen sollte.

Wenn nun Kinder auf die angezeigte Weise, noch ehe sie ein Wort lesen können, schon eine gewisse Virtuosität im Schimpfen erlangt haben, wie kann denn da dieses Büchlein [XLI] noch etwas bei ihnen verderben? Wer solche Kinder in einer Lage beobachten kann, wo sie sich nicht geniren müssen, und wer auf alle ihre Reden aufmerksam ist, der wird von ihnen gar manchen, hier noch nicht vorkommenden Ausdruck hören und mit demselben diese Sammlung bereichern können.

Ein Anderer giebt mir vielleicht noch Schuld, »*als habe ich Hans oder Kunz, oder sogar einer ganzen Corporation durch das Zusammentragen und Bekanntmachen der Schimpfwörter etwas anhängen wollen.*«

Ich wollte aber dieses eben so wenig, als die Lexikographen, die schon viele, wenn auch nicht alle von diesen Ausdrücken in ihren Wörterbüchern angeben, ohne Jemanden damit beleidigen zu wollen und ohne daß sich Jemand dadurch beleidigt fühlen kann und wird. Ich habe kein einziges neues Schimpfwort gemacht, noch weniger eins, das auf irgend Jemanden Bezug haben sollte, sondern nur Alles gesammelt, was sich mir im gemeinen Leben und bei der Lektüre gelegentlich darbot. Uebrigens wird hoffentlich Niemand so unverständig sein, und irgend eins von den hier vorkommenden Wörtern auf sich beziehen und als eine Beleidigung annehmen wollen. Es ist ja bei keinem einzigen Worte irgend eine Seele namentlich angezeigt.

[XLII] Wegen des Gebrauchs von Schimpfwörtern in belletristischen Werken, könnte mancher der jetzt lebenden Schriftsteller eher zur Rede gesetzt werden, wie z. B. *Spindler*, der in seinem Juden den *Frankfurtern* mehrere Ehrentitel beilegt; aber diese braven Freistädter haben ihn, so viel ich weiß, nicht einmal darüber zur Rede gesetzt, geschweige denn mit einem Injurienprocesse bedroht. – Sollte aber dennoch Der oder Jener, dies oder das durchaus auf sich beziehen wollen, so kann es kein anderer sein, als ein solcher, der da frägt:

»Rabbi, bin ichs?« oder als jene Frau, die ihre Unschuld mit der Frage beweisen wollte: »Meinen Sie mich etwa? Glauben Sie, daß ich die Bürste gestohlen habe?« –

Dixi et salvavi animam meam.

---

1 S. Bilder der Nacht in lyrischen Rahmen, von *Ernst Ortlepp*. Leipzig bei Wunder. 1837. 8. wo folgende humoristische Reflexion als Nachwort der Erzählung »das geisterhafte Mädchen«: »Geld ist Dreck. Die Menschheit ist ein Cloak. Esel sind Thiere, die sich alles gefallen lassen. Das Publikum ist ein Ochse. Schimpfen ist fashionable. Genies gibt es nicht mehr« etc. etc. zu lesen ist.

2 Man kann eines sonst sehr unschuldigen Wortes wegen sehr leicht in einen Injurienproceß verwickelt werden. (S. Allgem. Anzeiger der Deutschen. 1839. No. 3.).

3 Hätte z. B. Herr *Dr. F. W. Genthe* ein solches Verzeichniß deutscher Schimpfwörter früher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, so würde sein *Handwörterbuch deutscher Synonymen*, welches mit Recht das Lob verdient, das ihm ein Recensent (s. Beilage zur Wiener Zeitschrift. Literaturblatt. 1838. No. 16.) ertheilt, gewiß noch reichhaltiger geworden sein, als es jetzt schon ist.

4 S. Allgem. Kirchenzeitung. 1838. Nr. 174. p. 1405 bis 1408.

NACHREDE.

Durch vorstehende Vorrede hoffe ich meinen künftigen Herrn Recensenten nicht blos mit dem Zwecke meines Büchleins, sondern auch mit meiner werthen Person hinlänglich bekannt gemacht zu haben. Ich fürchte keinen Tadel a) wegen Unvollständigkeit, weil dieses Wörterbuch das erste in seiner Art ist und alle Wörterbücher erst mit der Zeit vollständiger geworden sind. Will mir mein Herr Recensent gefälligst einige Nach- und Beiträge liefern, so werde ich solche dankbar benutzen. b) Auch nicht darüber, daß manche Wörter zweimal vorkommen, nämlich solche, die man mit C und K, i und y etc. kurz, verschieden schreibt. – Doch vielleicht ist derselbe mit meinem Plane und ganzen Unternehmen nicht zufrieden. Sollte dieses der Fall sein, so würde ich es sehr bedauern und weiter nichts sagen, als: »Der Herr ist – mit mir nicht einerlei Meinung!« – und, wenn er der Recension seinen Namen, Stand und Wohnort beifügt (wiewohl es die Herrn Recensenten gewöhnlich nicht zu [XLIV] thun belieben und zwar aus Gründen; die der alte *H. C. Teleke* in einem Aufsatze: *über Recensionen, besonders anonyme*, ganz offen darlegt (s. Blätter für Literatur und bildende Kunst, von *Th. Hell*. 1838. Nr. 80.) mir – wenn es anders nicht zu viel kostet, – ein großes Ver-

gnügen daraus machen, ihm mein Büchlein hübsch eingebunden und mit einem so blanken Goldschnitte zu übersenden, daß er sich erst in demselben spiegele, ehe er es nochmals fleißig durchstudirt und sich dann, wenn er durchaus nicht anders will, einen beliebigen Namen daraus selbst auswähle, von welchem er glaubt, daß er seinen wahren und großen Verdiensten angemessen sei.

Geschrieben einige Tage vor dem Sylvesterabende 1838.

Der Verfasser.

Berichtigung.

Die Notiz über die Sprache der Thiere vom Dr. *Wiszniewsky* ist nicht im Morgenblatte, wie oben in der Vorrede angegeben ist, sondern in den Blättern für literärische Unterhaltung, 1838. No. 304.

SCHIMPFWÖRTER DER DEUTSCHEN.

A.

Aal
Aas
Aasig
Aasknochen
Abcschüler
Abcschütz
Abdecker
Abderit
Abendvogel
Abenteurer
Abergläubisch
Aberwitzig
Abgefeimt
Abgehurt
Abgelebt
Abgeneigt
Abgeschmackt
Abgestumpft
Abgötter
Abgünstig

Abschaum
Abscheulich
Abschmierer
Abschreiber
Abscribler
Absurd
Abtrittfeger
Abtrünniger
Achselträger
Achtgeber
Achthaber
Adam
Adamskind
Adamssohn
Adder
Adelstolz
Aeffchen
Aeffer
Aelster
Aergerlich
Affe
Affectirt
Affengesicht
Affenkönig
Affenmensch
Affenmutter
Affennase
Affenschwanz
Afterarzt
Aftergelehrter

Afterkind
Afterlehrer
Afterkritiker
Afterprophet
Afterreder
Afterredner
Aktendrescher
Aktenfresser
Aktenkrämer
Aktenreiter
Aktenwurm
Alberling
Albern
Alfanzer
Allerweltsbetrüger
Allerweltscourmacher
Allerweltsglunde
Allerweltsnarr
Allerweltsräuber
Allerweltsraffel
Allerweltsranke
Allerweltswisser
Alleswisser
Allmannshure
Alltagsdichter
Alltagsgesicht
Alltagslaffe
Alltagsmensch
Alltagsseele
Almosenfresser

Alraune
Alt
Alte Feile
Altes Weib
Altflicker
Altkluger
Altreitz
Amazone
Ammenmacher
Anarchist
Anbeter
Andächtler
Anekdotenjäger
Anekdotenkrämer
Anfänger
Anfechter
Angaffer
Angeber
Angstkind
Angstmann
Anhängsel
Anhang
Anhetzer
Anisbrenner
Anmaßend
Anpinsler
Anreizer
Anstifter
Anstörer
Anthropophag

Antichrist
Antike
Anzettler
Apostat
Apostelträger
Appendix
Aprilnarr
Arbeitsscheuer
Arcanenkrämer
Arg
Arglistig
Argwillig
Argwöhnisch
Arm
Armer Sünder
Armer Teufel
Armselig
Arrogant
Arsch
Arschgesicht
Arschgucker
Arschkrämer
Arschkriecher
Arschkröte
Arschlecker
Arschloch
Arschmonarch
Arschpauker
Arschwischer
Art

Aschenbrödel
Aschenpäsel
Asmodi
Astrolog
Atheist
Auffahrisch
Aufgeblasen
Aufhetzer
Auflaurer
Aufmerker
Aufpasser
Aufrührer
Aufruhrprediger
Aufsätzig
Aufschneider
Aufschößling
Aufwiegler
Aufwieglervolk
Augendiener
Ausbund
Ausche
Ausforscher
Ausfrager
Ausgeburt
Ausgelassen
Ausgrübler
Auskehricht
Ausklauber
Auskundschafter
Ausplätscher

Ausplauderer
Ausreißer
Aussätziger
Aussatz der Menschheit
Aussauger
Ausschmierer
Ausschreiber
Ausschuß
Ausschwätzer
Ausschweifend
Ausspäher
Ausspürer
Ausstudirt
Auswuchs
Auswürfling
Auswurf
Automat
Avanturier

B.

Baalspfaffe
Baalspriester
Babbelhans
Babbler
Bachant
Bachantin
Bachstelze
Bachus
Bachusbruder
Bachusknecht
Badeknecht
Badstübler
Bäffer
Bämme
Bänkelsänger
Bär
Bärbeißer
Bärbeißig
Bärenführer
Bärenhäuter

Bagage
Bagatellenkrämer
Bajazzo
Bakelarsch
Baldober
Balg
Balger
Ballast
Bande
Bandit
Bankbein
Bankerottirer
Bankert
Bankrutscher
Barbar
Barbe
Barfüßler
Barg
Barok
Barsch
Bartabnehmer
Barthans
Barthel
Bartkerl
Bartkratzer
Bartloser
Bartschaber
Bartscheerer
Bartschinder
Bartputzer

Barüschnik
Basilisk
Bastard
Bastel
Bastelfranzos
Batzenschmelzer
Batzig
Bauchdiener
Bauchpfaffe
Bauer
Bauernbeest
Bauernbengel
Bauernbursch
Bauerndirne
Bauernfiedler
Bauernflegel
Bauerngesindel
Bauerngnote
Bauernjunge
Bauernkerl
Bauernknoll
Bauernlümmel
Bauernmädchen
Bauernmensch
Bauernpack
Bauernplaker
Bauernsau
Bauernschinder
Bauerntölpel
Bauerntrampel

Bauerntrolch
Bauernvolk
Baugeist
Baumfrevler
Bausback
Bavian
Beest
Beflecker
Behorcher
Beihälterin
Beihälterin
Beischläferin
Beischlag
Beißer
Beißig
Beiweib
Bekehrungssüchtig
Belialskind
Beller
Bengel
Bequem
Bergeinreißer
Berüchtigt
Bescheißer
Beschwätzer
Besen
Besenbinder
Besenreiter
Besessener
Besoffener

Besserwisser
Besteck
Bestie
Besudler
Betbruder
Betrüger
Betschwester
Bettbrunzer
Bettel
Bettelbagage
Bettelbube
Betteldirne
Bettelfrau
Bettelgänger
Bettelhund
Betteljude
Betteljunge
Betteljunker
Bettelkerl
Bettelkind
Bettelknabe
Bettelleute
Bettelluchs
Bettelmann
Bettelmensch
Bettelpack
Bettelprinz
Bettelstudent
Bettelstolz
Bettelvolk

Bettelweib
Bettler
Bettlergesindel
Bettlerpack
Bettlerrotte
Bettpisser
Bettscheißer
Bettseicher
Bettwälzer
Bettwärmer
Betze
Beutelfeger
Beutelschneider
Beutemacher
Bibelhusar
Bibelpatscher
Bibelreiter
Bibelschwester
Bierbruder
Bieresel
Bierfaß
Bierfiedler
Bierhausschwätzer
Bierigel
Bierkuttel
Bierlümmel
Biersack
Biersäufer
Bierschröter
Biersöffel

Biertonne
Bigot
Bild
Bilderanbeter
Bilderdiener
Bilderkrämer
Bildermatz
Bildernarr
Bilderstürmer
Bildsäule
Binselbüchse
Binsler
Bissen
Bizarr
Blackschieter
Blärhals
Blauauge
Blaubart
Blaunase
Blaustrumpf
Blendling
Bleiern
Blind
Blinder Bock
Blinder Hesse
Blindes Huhn
Blindong
Blindschleiche
Blitzbube
Blitzelementer

Blitzhageldumm
Blitzjunge
Blitzkerl
Blitzkröte
Block
Blödsichtig
Blödsinnig
Blüthenräuber
Blumennarr
Blutdieb
Blutdürstig
Blutegel
Blutgierig
Bluthund
Blutmensch
Blutsauger
Blutschänder
Bluttrinker
Blutunke
Blutvergeuder
Blutzapfer
Bock
Bockbeinig
Bockfell
Bockfüßig
Bockig
Bockleder
Bockmelker
Bockpfeifer
Bocksauge

Bocksbart
Bocksbeutler
Böhme
Böhnhase
Börsenschneider
Bös
Böse, der
Bösewicht
Böswillig
Bohnenjokel
Bohnenstange
Bolwan
Boltun
Bolzendreher
Bombardier
Bonvivant
Bootsknecht
Bordellhure
Bordellmensch
Bordellmutter
Borg
Bornirt
Boshaft
Brack
Bracknase
Bramarbas
Brandbettler
Brandfuchs
Brandinus
Brandkopf

Brandschatzer
Brandstifter
Brandtweinbulle
Brandtweinfaß
Brandtweinsäufer
Brandtweinzapf
Braß
Bratenhündchen
Bratwurstmaul
Brauner
Brausebeutel
Brausekopf
Brausewind
Bravo
Breibart
Breibauch
Breifresser
Breimaul
Breimemme
Breipeppe
Breitfuß
Breitmaul
Breitnase
Bremse
Brillenmann
Brillennase
Broddieb
Brodfresser
Brodhusar
Brodneidisch

Brodratze
Brodwurm
Bröseldieb
Bruder
Brudler
Brüllochs
Brüsque
Brummbär
Brummbart
Brummdrüsel
Brummeisen
Brummer
Brummkater
Brummkopf
Brummochs
Brummteufel
Brummtopf
Brunzer
Brunzprophet
Brut
Brutal
Bube
Buchstabengelehrter
Buchstabenkrämer
Buchstäbler
Budelkopf
Bübchen
Bübisch
Bücherdieb
Büchermacher

Büchernarr
Bücherschmierer
Bücherschreiber
Büchertrödler
Bücherverfertiger
Bücherwurm
Büchsenscheißer
Bückling
Büffel
Büffelochs
Bürgercanaille
Bürgerding
Bürgerdirne
Bürgergesindel
Bürgerpack
Bürschgen
Bürstenbinder
Büttel
Buffon
Buhlbursch
Buhldirne
Buhle
Buhler
Buhlerin
Buhlschwester
Bucklicht
Bujan
Bukert
Bulderjahn
Bulle

Bullenbeißer
Buntspecht
Burlak
Bursch
Burzel
Buschklepper
Buschklopfer
Buschritter
Buschschütz
Butte
Buttermilchgesicht
Butzen
Butzmacher

C.

Cabalenmacher
Cabalenschmidt
Cabinetskriecher
Cabriolenmacher
Cadaver
Calefactor
Calumniant
Cameelverschlucker
Camisolpauker
Canaille
Canasterbart
Candidat des Tollhauses
Cannibale
Canonier
Canzleimaschine
Caper
Capitalsünder
Capitalverbrecher
Capriciös
Capuciner

Caricatur
Cartouche
Cassendieb
Caste
Castrat
Causenmacher
Chamäleon
Charakterlos
Charlatan
Charmante
Chicaneur
Cholerisch
Christ
Christenhund
Clauselmacher
Clique
Clubist
Comisch
Commißbrodesser
Commißnickel
Communpferd
Complimentenmacher
Complimentenschneider
Complotmacher
Concubine
Confiscirt
Confus
Confusionsrath
Consequenzmacher
Consorten

Contrebandier
Copiermaschine
Copist
Coquette
Corrupt
Corsar
Coujon
Courmacher
Creatur
Creole
Croat
Cumpan
Cyniker
Cynisch

D.

Dachs
Dachsbeinig
Dachshund
Dachstubenphilosoph
Dachstübler
Dämel
Dämisch
Dämling
Dämon
Dämpfer
Däsfink
Däsig
Däskopf
Däspeter
Däumling
Dalfen
Dalhans
Dampelhans
Dampfmacher
Darmausblaser

Darmfeger
Darmschrapler
Daumerer
Debaucheur
Deckel
Declamator
Defraudant
Degen
Degenknopf
Deist
Delinquent
Demagog
Democrat
Denunciant
Deophant
Derb
Deserteur
Desperat
Despot
Deutler
Deutsch
Deutschadvocat
Deutscher
Deutscher Bär
Deutscher Degenknopf
Deutscher Knollmichel
Deutscher Lümmel
Deutscher Ochse
Dichter
Dichterling

Dick
Dickarsch
Dickbart
Dickbauch
Dickhäutig
Dickhals
Dickkopf
Dickleibig
Dickmaul
Dicknase
Dickscheißer
Dickthuer
Dickwanst
Dieb
Diebsbande
Diebsdrucker
Diebsgenoß
Diebsgeschmeiß
Diebsgesell
Diebsgesicht
Diebsgesinde
Diebsgesindel
Diebshehler
Diebshelfer
Diebsknüppel
Diebsrotte
Diebsvolk
Diebswirth
Dienertroß
Dienstvolk

Dilledab
Ding
Dingerich
Dingert
Dintenkleckser
Dintenlecker
Dirne
Dirnenjäger
Disputirer
Disputirgeist
Distelfinke
Distelfresser
Distelkauer
Distelkopf
Docke
Döselack
Dogge
Dollfuß
Donnerhagelsjunge
Donnerhagelskerl
Donnerhagelskröte
Donnerhagelspack
Donnerkröte
Donnermaul
Donnerschlächtig
Doppeler
Doppelzüngig
Doppelzüngler
Dorfbengel
Dorfcomödiant

Dorfdrücker
Dorffiedler
Dorffräulein
Dorfjunker
Dorflümmel
Dorfmädchen
Dorfpomeranze
Dorfteufel
Dotscher
Drache
Drachenbrut
Drachenmaul
Drachenseele
Dragoner
Drahtpuppe
Dreck
Dreckamsel
Dreckfresser
Dreckhammel
Dreckkärner
Drecklatsche
Dreckluder
Dreckmanscher
Dreckmatz
Dreckmaul
Dreckpatscher
Drecksau
Dreckschlumpe
Dreckschwalbe
Dreckschwein

Dreckseele
Drehhals
Drehhammel
Drehlade
Drehlümmel
Drehnickel
Dreist
Drescher
Droll
Drolle
Druckdieb
Drud
Drude
Ducatenscheißer
Ducatenschmelzer
Duckmäuser
Dudelsack
Dudelsackpfeifer
Dudler
Duellant
Dümmling
Dünklerich
Dünkling
Dürrleder
Dütchendreher
Dütchenkrämer
Dütendreher
Dumm
Dummer Junge
Dummer Teufel

Dummes Thier
Dummbart
Dummdreist
Dummhut
Dummkopf
Dummkühn
Dummmacher
Dummoken
Dummrian
Dunkelkopf
Dunkelliebhaber
Dunkelmann
Duns
Durak
Durchhechler
Durchtrieben
Dusel

E.

Eber
Eckenpisser
Eckenscheißer
Eckenseicher
Edelgesindel
Effecthascher
Egelsrosch
Egoist
Ehebrecher
Ehefeind
Ehekreuz
Ehekrüpel
Eheplage
Eheschänder
Eheschelm
Eheteufel
Ehrenabschneider
Ehrendieb
Ehrenräuber
Ehrenschänder

Ehrenschleicher
Ehrgeizig
Ehrlos
Ehrsüchtig
Ehrvergeßner
Eidbrecher
Eierdieb
Eifersüchtig
Eigenliebisch
Eigenmächtig
Eigennützig
Eigensinnig
Eigensüchtig
Eigenwillig
Einäugiger
Einbildisch
Einbildling
Eindringling
Einfältig
Einfalt
Einfaltsnarr
Einfaltspinsel
Eingebildet
Eingefleischt
Eingenommen
Eingeschränkt
Einsiedler
Eisenfresser
Eisenherz
Eisenkopf

Eisklumpen
Eisschemel
Eitel
Ekel
Elegant
Elementer
Elender
Elendswurm
Ellenprinz
Ellenreiter
Elster
Empfindler
Empfindlich
Empiriker
Empörer
Emporkömmling
Engherzig
Ente
Entenklemmer
Entführer
Enthusiast
Epikuraer
Erbärmlich
Erbfeind
Erbschleicher
Erbsenzähler
Erdengewürm
Erdenklos
Erdensohn
Erdenwurm

Eremit
Erpresser
Erstgeburt vom Rindvieh
Erzbestie
Erzbetrüger
Erzbettler
Erzbösewicht
Erzbube
Erzcoujon
Erzdämon
Erzdieb
Erzdummkopf
Erzdummrian
Erzesel
Erzfaulenzer
Erzfaulpelz
Erzfeind
Erzfilou
Erzflegel
Erzfuchs
Erzfuchsschwänzer
Erzgalgenschwengel
Erzgaudieb
Erzgaukler
Erzgauner
Erzgeizhals
Erzgimpel
Erzgrobian
Erzgroßsprecher
Erzhaberecht

Erzhalunke
Erzhasenfuß
Erzheuchler
Erzhexe
Erzhexenmeister
Erzhure
Erzkanaille
Erzketzer
Erzknauser
Erzknicker
Erzkuppler
Erzlügner
Erzlümmel
Erzmatz
Erzmetze
Erznarr
Erznickel
Erzpharisäer
Erzpinsel
Erzplauderer
Erzprahler
Erzraufer
Erzrindvieh
Erzsäufer
Erzsaufaus
Erzschafkopf
Erzschalk
Erzschelm
Erzschläger
Erzschlingel

Erzschmeichler
Erzschuft
Erzschulfuchs
Erzschurke
Erzschwätzer
Erzschwarzkünstler
Erzschwein
Erzschweinigel
Erzschwelger
Erzsöffel
Erzspieler
Erzspion
Erzspitzbube
Erzspötter
Erzsünder
Erztagedieb
Erztaugenichts
Erzteufel
Erzthor
Erztölpel
Erztrunkenbold
Erzvagabund
Erzverschwender
Erzvocativus
Erzvogel
Erzwäscher
Erzwindbeutel
Erzwucherer
Erzzänker
Erzzauberer

Esau
Esel
Eselhaft
Eselsfresser
Eselsgehirn
Eselskopf
Eselsohr
Eselstreiber
Essenkehrer
Essigesicht
Essigtopf
Eule
Eulengesicht
Eulenkopf
Eulenspiegel
Eva
Evenstochter
Exaltirt
Excedent
Excentrisch
Exulant

F.

Fabelhans
Fabler
Faction
Fade
Fälscher
Fäntchen
Fahrende Frau
Fahrende Jungfrau
Fahrender Ritter
Fahrlässig
Falke
Fallknecht
Fallmeister
Fallum
Falsch
Falschmünzer
Falschspieler
Falschwerber
Falstaff
Fanatiker

Fanfaron
Fant
Fantast
Farbenkleckser
Farzer
Farzhans
Farzmichel
Faseler
Faselgörge
Faselhans
Faß
Fastnachtsbutz
Fastnachtsnarr
Fat
Fatznarr
Fatzvogel
Faucher
Faul
Faulaas
Faulbauch
Faulenzer
Faulfisch
Faulpelz
Faulthier
Fausenkrämer
Faxenmacher
Fechtbruder
Federfechter
Federfuchser
Federhans

Federheld
Federkleckser
Federvieh
Fee
Feger
Fegfeuer
Feierbursch
Feig
Feigherzig
Feigling
Feil
Feile
Feilscher
Fein
Feind
Feinzüngler
Felddieb
Feldmeister
Feldscheuche
Fell
Felleisen
Felsenherz
Fenstergucker
Fensterlauscher
Fensterscheibenzähler
Fent
Ferkel
Festochs
Fettbauch
Fetthammel

Fettläppchen
Fettlappen
Fettwanst
Fetzen
Fickfacker
Fiedelmann
Fiedler
Figur
Figurant
Filou
Filz
Filzlaus
Findelkind
Findling
Finke
Finkenritter
Finnisch
Finsterling
Fintenmacher
Fips
Firlefanz
Fiscal
Fischdieb
Fischfresser
Fischmaul
Fischverkäufer
Fischweib
Fister
Fittel
Fittich

Fitzliputzli
Flachkopf
Flachsbart
Flachskopf
Flachskröte
Flachslatsche
Flachsverrücke
Flämisch
Flätz
Flatterer
Flattergeist
Flatterhaft
Flaumbart
Flausenmacher
Flebbenfakler
Flebbenmolocher
Fledermaus
Flegel
Fleisch
Fleischerhund
Fleischesser
Fleischfresser
Fleischklumpen
Fleischmasse
Fleischmaul
Fleischmensch
Fleischtrödler
Flennarsch
Flennhure
Fletschluder

Fletschmaul
Fletschnarr
Fletschtöffel
Flicker
Fliege
Flinkerchen
Flintenpfropf
Flitter
Flitterchen
Flocke
Flöhsack
Flötzmaul
Floskelnmacher
Floskelnsammler
Flucher
Fluchmaul
Flüchtling
Flügelmann
Flügelmannsperrückenstock
Folterer
Folterknecht
Fopper
Forstfrevler
Fragenichts
Frager
Fraghals
Fratschelweib
Fratschler
Fratz, der
Fratze, die

Fratzenbild
Fratzengesicht
Fratzengestalt
Fratzenkopf
Fratzenmacher
Fratzenschneider
Frau
Frauenbild
Frauenknecht
Frauenperson
Frauenschänder
Frauensleute
Frauenvolk
Frech
Frei
Freiagent
Freibeuter
Freidenker
Freigeist
Freiheitsräuber
Freiheitsschwindler
Freikäufer
Freiknecht
Freiritter
Freischütze
Fremdling
Fresse
Fresser
Freßbauch
Freßhals

Freßmaul
Freßmops
Freßsack
Freßschlaps
Freßwanst
Freßwolf
Freudenmädchen
Freudenstörer
Frevler
Friedensbrecher
Friedensstörer
Friedhässig
Frierarsch
Frivol
Fröhner
Frömmler
Frömmling
Fröstler
Fröstling
Frommer
Frosch
Frostkatze
Fruchtjude
Früchtchen
Frühnickel
Fuchs
Fuchsbart
Fuchskopf
Fuchsschwänzer
Fühllos

Fürchtarsch
Fürchterlich
Fürst der Finsterniß
Fürstenknecht
Fummel
Furchtsam
Furie
Furiös
Fuscher
Fuschler
Fusel
Fuselflasche

G.

Gabelreiterin
Gackelhans
Gackelliese
Gackler
Gadenknecht
Gadenschwengel
Gähnaffe
Gähner
Gähre
Gährluder
Gährmatz
Gährthrine
Gährsuse
Gährtoffel
Gährvalten
Gänschen
Gänsejunge
Gänsekopf
Gänserich
Gänsescheucher

Gänseschnabel
Gänsetreiber
Gaffer
Galan
Galant
Galante
Galanterieschwester
Galanthomme
Galeerenhure
Galeerensclave
Galgen
Galgenaas
Galgenbraten
Galgendieb
Galgenfutter
Galgengesicht
Galgenglocke
Galgenholz
Galgenhure
Galgenposamentirer
Galgenrabe
Galgenschelm
Galgenschliffel
Galgenschwengel
Galgenstrick
Galgenvogel
Galgenwildpret
Gallensüchtig
Gans
Gansert

Garausmacher
Gardinenprediger
Garstig
Gartendieb
Gassenbettler
Gassenbube
Gassenfeger
Gassenhure
Gassenjunge
Gassenkehrer
Gassenkriecher
Gassenläufer
Gassenmädchen
Gassenmensch
Gassenranke
Gassenschleifer
Gassenschlenker
Gassenschwenzler
Gassentreter
Gast
Gauch
Gauchbart
Gaudieb
Gaukelmann
Gaukelspieler
Gaukeltasche
Gaukler
Gaul
Gauner
Gaunerbagage

Gaunerbande
Gaunergesindel
Gaunervolk
Geberdenmacher
Geberdenspäher
Geberdenspieler
Geck
Geckenhaft
Gedankenlos
Gefallsüchtig
Gefühllos
Gefühlsmensch
Gegner
Geheck
Geheimnißkrämer
Geier
Geiferbart
Geiferer
Geifermatz
Geifermaul
Geil
Geisbock
Geißel
Geist
Geisterbanner
Geisterseher
Geisteskrank
Geistesschwach
Geistlos
Geitzdrache

Geitzhals
Geitzhammel
Geitzig
Geitzkopf
Geitzkragen
Geitzling
Geitzluder
Geitzmatz
Geitzracker
Geitzteufel
Gelbfüßler
Gelbnase
Gelbschnabel
Gelbspecht
Gelbstiefel
Geldjude
Geldkipper
Geldsack
Geldscheißer
Geldschinder
Geldschneider
Geldverfälscher
Geldverschwender
Geldwolf
Geldwucherer
Gelegenheitsmacher
Gelichter
Gemächlich
Gemein
Genau

Genie
Genieaffe
Geniekasten
Geniemann
Genießling
Gepäck
Gerade
Gering
Geringfügig
Geringschätzig
Gerippe
Gerngroß
Gernklug
Geschäftsesel
Geschichtenträger
Geschichtschmierer
Geschleppe
Geschmacklos
Geschmäckler
Geschmeiß
Geschöpf
Geschorner Wicht
Gesell
Gesetzdreher
Gesetzkrämer
Gesicht
Gesindel
Gespann
Gespenst
Gestalt

Gesticulator
Gestiefelter Kater
Gevatterin
Gewandt
Gewinner
Gewinnsüchtig
Gewinnsucher
Gewissenlos
Gewürm
Gezücht
Gierig
Gierpansch
Giftgrille
Giftig
Giftkröte
Giftmischer
Giftmörder
Gike
Gikgak
Gimpel
Ginkel
Glattbacke
Glattbärtig
Glattmäulig
Glattzüngig
Glatzkopf
Glaubenseiferer
Glaubensprahler
Glaubensschwärmer
Gleichheitsmacher

Gleißner
Gliederpuppe
Glippauge
Glocke
Gloffent
Glossenmacher
Glossenschmidt
Glotzauge
Glotzbock
Glotzer
Glotzkopf
Gluckhenne
Glücksball
Glücksjäger
Glückskind
Glückspilz
Glücksritter
Glückssohn
Glücksspieler
Gluhpisch
Glunde
Gnarre
Gnote
Görge
Götze
Götzendiener
Götzenpfaff
Götzenpriester
Goje
Goldmacher

Goldnarr
Goldsohn
Goliath
Gosche
Gottesgeißel
Gotteslästerer
Gottesläugner
Gottesschaf
Gottesverächter
Gottesvergessener
Gottes Wort vom Lande
Gottlos
Gott sei bei uns
Grämler
Grämling
Gräßlich
Grätscharsch
Grätschbein
Grätscher
Gräulich
Granadenluder
Grasteufel
Grattler
Graubart
Grauelärig
Grauenhaft
Graukopf
Grausam
Grauschimmel
Greiner

Grell
Grenadier
Greulicher Gottlieb
Gricklich
Griebs
Griesgram
Grieshart
Grillenfänger
Grillenmacher
Grillisch
Grimassenmacher
Grimassenschneider
Grimmig
Grindfresse
Grindgosche
Grindig
Grindkopf
Grindmaul
Grindnase
Grindpeppe
Grindschädel
Grindschiepel
Grindschnauze
Grisette
Grob
Grobes Laster
Grobian
Grobsack
Grobzeug
Gröbs

Großauge
Großglotze
Großhans
Großkopf
Großmaul
Großmutter
Großnase
Großprahler
Großscheißer
Großsprecher
Großthuer
Grübler
Grübelkopf
Grünrock
Grünschnabel
Grünwenzel
Grützbüttel
Grützkopf
Grundböse
Grunddumm
Grundfalsch
Grundgefahrlich
Grundhäßlich
Grunzbüttel
Grunzer
Gurgel
Gurgelabschneider
Gurgler
Gurke
Gurkenmaler

Gurre

H.

Haarabschneider
Haareule
Haarkäufer
Haarklauber
Haarkräusler
Haarkratzer
Haarkrauser
Haarlauser
Haarspalter
Haarwanst
Habenichts
Haberecht
Habgern
Habgierig
Habicht
Habichtsnase
Habsüchtig
Hache
Hackepack
Hacklos

Hacksch
Haderbalg
Haderer
Hadergeist
Hadergern
Haderkatze
Haderlump
Haderreißer
Häkchen
Häkelich
Hämisch
Hämmling
Hämpflich
Händelmacher
Händelstifter
Händelsüchtig
Händelsucher
Hänschen
Häresiarch
Häretiker
Häring
Häringsnase
Häringsweib
Häscher
Häßlich
Hätschelkalb
Hätscherling
Hagel
Hagelskerl
Hagelsmensch

Hageprunk
Hagestolz
Hahn
Hahnrei
Haiduck
Haiduckengesicht
Hakenmacher
Halbbarbar
Halbgelehrter
Halbmann
Halbmensch
Halbthier
Halsbrecher
Halsstarrig
Halt uns fest
Halunke
Hammel
Hammer
Hampelmann
Hamster
Handelskerl
Handwerksschroll
Hangebacke
Hangebast
Hangebauch
Hangemaul
Hans
Hans Arsch
Hans Arschloch
Hans Barthel

Hans Dampf
Hansdumm
Hansdummrian
Hans Dumms
Hansen, große
Hans Geikelfuß
Hans guck in die Welt
Hans Hasenfuß
Hans in allen Ecken
Hans hinter der Mauer
Hans in allen Gassen
Hans Jedermann
Hans Kiekindiewelt
Hans Klugscheißer
Hans Napf
Hans Narr
Hans Obenan
Hans Obenaus
Hans ohne Sorgen
Hans Peter
Hans Schlendrian
Hans Tapp
Hans Tapps
Hans Tobies
Hans überall
Hans und Kunz
Hans Urian
Hans Valten
Hans Vorweg
Hanswurst

Hanswurstgesicht
Happich
Harlekin
Harngucker
Harpax
Harpye
Hart
Harter Kopf
Hartgesottener Sünder
Harthäutig
Hartherzig
Harthörig
Hartköpfig
Hartlehrig
Hartnäckig
Hartsinnig
Hase
Haselant
Haselirer
Hasenfuß
Hasengesicht
Hasenherz
Hasenjäger
Hasenkanzler
Hasenkopf
Hasenschwanz
Hasenzwickel
Hasenzwirn
Hasser
Haubenkopf

Haubenstock
Haudegen
Hauer
Hause
Haupt
Hauptketzer
Hauptnarr
Hauptrebell
Hauptschelm
Hauptschlächter
Hauptspitzbube
Hauptverbrecher
Hauptverräther
Hausbettler
Hausdieb
Hausdrache
Hauser
Hausesel
Hausfeind
Haushammel
Hauskätzchen
Hauskobold
Hauskreutz
Hausplage
Hausratzenkopf
Hausteufel
Haustyrann
Hausunke
Haut
Hechelkrämer

Hechelmacher
Hechler
Hecht
Hecke
Heckenbutte
Heckenmünzer
Heckenreiter
Hefe
Heftig
Hegeling
Hehler
Heide
Heidenjunge
Heidenkerl
Heidenluder
Heidenmensch
Heidenvolk
Heidhase
Heiligenfresser
Heiliger
Heillos
Heimlichkeitskrämer
Heimlichthuer
Heimtückisch
Heisterfeister
Held
Helfershelfer
Hellerfuchs
Hellerhure
Hemdelecker.

Hemdepisser
Hemdescheißer
Hemdeseicher
Hengst
Hengstkerl
Henker
Henkerchen
Henkersknecht
Herausstreicher
Hergetragene Katze
Hermaphrodit
Herr
Herrchen
Herrendiener
Herrschsüchtig
Herrschwüthig
Herumkriecher
Herumläufer
Herumlungerer
Herumschleicher
Herumschwärmer
Herumstreicher
Herumstreifer
Herumträger
Herumtreiber
Herzlos
Hesse
Heterodox
Hetze
Hetzer

Hetzhund
Heuchelkatze
Heuchler
Heukliems
Heularsch
Heulhure
Heulpastete
Heuochs
Heupferd
Hexe
Hexendirne
Hexenkäthe
Hexenkerl
Hexenluder
Hexenmeister
Hexenweib
Himmelhund
Himmelkreuzdonnerwetterkerl
Himmelkreuzdonnerwettermensch
Himmelsakerloter
Himmelsakramenter
Himmelsapramentskerl
Himmelsfechter
Himmeltausendschockschwerenöther
Hinkebein
Hinkend
Hinkender
Hinterlistig
Hinternplätzer
Hinternsprenger

Hinternstrauch
Hinz
Hirnkrank
Hirnlos
Hirntoll
Hirnverrückt
Hirnwund
Hirte
Hirtenjunge
Hirtenmensch
Hirtenvolk
Hitzkopf
Hocker
Hockerkatze
Hockerluder
Hockerteufel
Hochmüthig
Hochmuthsnarr
Hochmuthspinsel
Hochmuthsteufel
Hochstappler
Hochstraßenmann
Hochstraßenritter
Hochverräther
Hocuspocusmacher
Hodellump
Höflichkeitskrämer
Höfling
Hökerweib
Höhner

Höllenaas
Höllenbock
Höllenbrand
Höllenbraten
Höllenbrut
Höllendrache
Höllenelementer
Höllengeist
Höllengespenst
Höllenhund
Höllenkanaille
Höllenkerl
Höllenkind
Höllenkrick
Höllenluder
Höllenlump
Höllenrachen
Höllenracker
Höllenriegel
Höllensakerloter
Höllensakermenter
Höllenschlange
Hölzern
Hölzerner Advocat
Hörnerträger
Hoffärtig
Hofgesindel
Hofkatze
Hofmann
Hofnarr

Hofschranz
Hohläugig
Hohlbauch
Hohlkopf
Hohlwanst
Hohnlacher
Hohnnecker
Hohnsprecher
Holz
Holzbock
Holzdieb
Holzfrevler
Holzhacker
Holzverderber
Holzwurm
Homo trium literarum
Honigmaul
Honigschmeiße
Hopfenstange
Horcher
Horde
Horja und Kloska
Hornochs
Hornochsendumm
Hornochsenkerl
Hornochsenluder
Hornochsenmensch
Hornochsenrindvich
Hornochsenvieh
Hornträger

Hornvieh
Horrend
Hosenloser
Hosenscheißer
Hosenseicher
Hosentrompeter
Hottentot
Hozel
Hozelbäcker
Hozelmann
Hozelpeter
Huchler
Hudeler
Hudelvolk
Hühnerdieb
Hühnerhund
Hümpler
Hündin
Hündisch
Hüpfauf
Hütschenflicker
Hummel
Humorverderber
Humpler
Hund
Hundecanaille
Hundedoctor
Hundeführer
Hundejunge
Hundekerl

Hundekopf
Hundeluder
Hundemelker
Hundemilchsraupe
Hundenarr
Hundeseele
Hundesohn
Hundevater
Hundewärter
Hundsauge
Hundsbube
Hundscanaille
Hundsfott
Hundsgesindel
Hundskopf
Hungerdarm
Hungerleider
Hungermagen
Hungermucke
Hungerwanst
Hungrig
Hunz und Kunz
Hure
Hure von Babylon
Hurenbagage
Hurenbalg
Hurenbeschirmer
Hurenbesen
Hurendeckel
Hurengesindel

Hurenhändler
Hurenhengst
Hurenjäger
Hurenkerl
Hurenkind
Hurenluder
Hurenmensch
Hurenmutter
Hurennickel
Hurenpack
Hurenprotector
Hurensohn
Hurensohn der Hölle
Hurenvolk
Hurenweib
Hurenwirth
Hurer
Hurkind
Husar
Husarensattel
Huster
Huzel
Hyäne
Hyänengezücht
Hypochondrist
Hypocrit

I.

Ichthyophag
Idiot
Idol
Idolater
Igel
Ignorant
Immenschneider
Immoralisch
Impertinent
Inconsequent
Indecent
Indifferentist
Indiscret
Indolent
Industrieritter
Inept
Infam
Inficirt
Inhabil
Inhuman

Inquisitor
Insectenseele
Insolent
Insurgent
Interessirt
Intolerant
Intrigant
Intriguenmacher
Invalid
Inventariumstück
Ironisch
Irreligiös
Irrführer
Irrgeist
Irrgläubiger
Irrkopf
Irrläufer
Irrlehrer
Irrlicht
Irrstern
Irrwisch
Ische
Isegrimm

J.

Jacobiner
Jähzornig
Jämmerlich
Jagdhund
Jagdteufel
Jaherr
Jammerbild
Jammergesicht
Jammergestalt
Janhagel
Jedermannsfeind
Jedermannsfreund
Jedermannshure
Jesuit
Jesuitenkriecher
Jesuitenriecher
Jochträger
John Bull
Jokel
Jucks

Judas
Judasbart
Jude
Judengeschmeiß
Judengesicht
Judenjunge
Judenschicksel
Jüdisch
Jüngchen
Junge
Jungfer
Jungfernkind
Jungfernknecht
Jungfernräuber
Jungfernschänder
Jungferschafthändler
Junker

K.

Kabackenbruder
Kabackenläufer
Kabackenschwester
Kabackensitzer
Kacks
Kachel
Kachelofen
Kältling
Kämpe
Käsefresser
Käsegesicht
Käsenips
Käsewurm
Käthe
Kaffeebruder
Kaffeegurgel
Kaffeesäufer
Kaffeeschwester
Kahlköpfig
Kahlkopf

Kaiker
Kainsbrut
Kalb
Kalbfell
Kalbisch
Kalb Moses
Kalbsauge
Kalbsgehirn
Kalbskopf
Kaldaunenfresser
Kalendermacher
Kalesche
Kalmäuser
Kaltsinnig
Kaltschlächter
Kameel
Kameelverschlucker
Kammerjäger
Kammerkätzchen
Kammerzofe
Kampfhahn
Kanaille
Kannengießer
Kannibale
Kanonenfutter
Kanonier
Kanonenpfropf
Kanonenstöpsel
Kanzelpatscher
Kanzelpolterer

Kanzelschwätzer
Kanzleimaschine
Kapaun
Kaper
Kapitalesel
Kapitalraffel
Kappenmönch
Kapphahn
Karger
Karrengaul
Karrenschieber
Kartenbruder
Kartenkönig
Kartenspieler
Kartenteufel
Kasten
Kater
Katzbalger
Katze
Katzenauge
Katzenbengel
Katzenbuckel
Katzengesicht
Katzenkopf
Katzenmelker
Katzennarr
Katzenritter
Kauderer
Kaularsch
Kauterwelsch

Kautz
Kebsfrau
Kebskind
Kebsmann
Kebsweib
Keck
Kegel
Kehlabschneider
Keifer
Keil
Kennerling
Kerbengeiger
Kerl
Kesselflicker
Kettenhund
Ketzer
Ketzermacher
Ketzerrichter
Ketzerriecher
Keule
Kiefeleisen
Kiekindiewelt
Kielkropf
Kienrußbeutel
Kind
Kindchen
Kind der Liebe
Kinderbrut
Kinderentführer
Kinderfeind

Kindermörder
Kindernarr
Kinderräuber
Kinderspott
Kindisch
Kindskopf
Kipper
Kipperer
Kirchenbettler
Kirchendieb
Kirchenplauderer
Kirchenräuber
Kirchenratze
Kirchenschänder
Kirchenschläfer
Kirchenschwätzer
Kirmsenbettler
Kirmsenbursch
Kirmsenfechter
Kirmsengänger
Kirmsengast
Kirmsenjäger
Kirmsenläufer
Kläffer
Kläglich
Klätscher
Kläubeler
Klaffer
Klapperbein
Klappermann

Klappermaul
Klappermühle
Klatsche
Klatschbarbe
Klatschbüchse
Klatschliese
Klatschluder
Klatschmaul
Klatschweib
Klauber
Klausner
Klarschilder
Kleber
Klecker
Kleckmacher
Kleckmaler
Kleckser
Kleiber
Kleidernarr
Kleienfist
Kleingeist
Kleingläubig
Kleinhans
Kleinherr
Kleinherrchen
Kleinigkeitsgeist
Kleinigkeitskrämer
Kleinlich
Kleinlichkeitsgeist
Kleinlichkeitskrämer

Kleinling
Kleinmeister
Kleinmüthig
Kleinstädter
Klepper
Klette
Kliems
Klimperer
Kloakenfeger
Klöppel
Klopffechter
Klopfhengst
Kloß
Klostergesindel
Klosternonne
Klotz
Klotzig
Klotzkopf
Klotzpeter
Klügler
Klügling
Kluge Frau
Kluger Mann
Klugfist
Klugscheißer
Klumpfuß
Klunker
Klunkermatz
Klunkernonne
Kluppe

Knabe
Knabenschänder
Knäbchen
Knägelpot
Knapphans
Knarre
Knarrig
Knasterbart
Knatzkopf
Knaupeler
Knauser
Knebelbart
Knecht
Kneipenmeister
Kneipier
Knicker
Knieriem
Kniffmacher
Knibes
Knirbes
Knirfick
Knirficker
Knipps
Knirps
Knorps
Knoblauchfresser
Knochen
Knöcheisen
Knöpfel
Knöpfleschwabe

Knoll
Knollig
Knollmichel
Knopper
Knorz
Knotenzerhauer
Knüppel
Knurrhahn
Knurrisch
Knurrkater
Knurrluder
Knutzler
Kobold
Kochemer
Kochlöffel
Köder
Königsmörder
Kog
Kokette
Kohljunker
Kohlkopf
Kolbenlauser
Kollerig
Kommißbrodesser
Kommißbrodritter
Kommißhure
Komödiant
Kompan
Kopf
Kopfhänger

Kopflauser
Kopflos
Koppel
Korbgucker
Kordupel
Kornjude
Kornwucherer
Korsar
Kosel
Kostverächter
Kotzer
Krabbe
Kracke
Krämer
Krämerfuchs
Krämergeist
Krämerjunge
Krämerlümmel
Krämerseele
Kräte
Kräutchen
Kraftgenie
Kraftlos
Kraftmensch
Krakeeler
Krakler
Kratzbürste
Kratzer
Kratzfüßler
Krausbart

Krauskopf
Kraut
Krauthahn
Krautjunker
Krautpopel
Krautsraupe
Krautstampfe
Krautstempel
Krawätsche
Krawate
Kreatur
Krebs
Krebsfresser
Kreppisch
Kreuz
Kreuzbruder
Kreuzelementer
Kreuzritter
Kreuzspinne
Kreuzträger
Kribbelkopf
Krickelkopf
Krickler
Kriecher
Krippenbeißer
Krippengöcker
Krippenreiter
Kritikaster
Kritiker
Krittelkopf

Krittler
Kritzler
Kröpel
Kröpler
Kröte
Krokodil
Krokodilbrut
Kronenthalerseele
Kronenträger
Kroop
Kroopzeug
Kropf
Krückengöker
Krüppel
Krüppelwicht
Krummbein
Krummbuckel
Krummhals
Krummholz
Krummmacher
Krummmaul
Krummnase
Krummschnabel, Blankeneser
Kuckuk
Kuckuksbrut
Küchendrolle
Küchenhexe
Küchenlateiner
Küchenmensch
Küchenratz

Küchenschürze
Küchenthrine
Kückelhahn
Kühn
Kümmelspalter
Kümmeltürke
Kürbis
Kuh
Kuhdieb
Kuhhirt
Kuhpritsche
Kuhschwanz
Kunde
Kundschafter
Kunkel
Kunter
Kupfergesicht
Kupfernase
Kuppel
Kuppler
Kupplerin
Kurzsichtig
Kutschenspringer
Kutschpferd
Kuttenknecht
Kuttenträger
Kuttler
Kuttlerin
Kuyon

L.

Laban
Labberhans
Lachbarbe
Lacher
Lachfirzel
Lachhans
Lachmaul
Lachnarr
Ladenjunge
Ladenkunkel
Ladenprinz
Ladenschwengel
Lächerlich
Lächler
Läffler
Lämmerschwanz
Läppisch
Läppsch
Lärmblaser
Lärmer

Lärmgeist
Lärmmacher
Lärmschläger
Lässig
Lästerbalg
Lästerer
Lästergeist
Lästermaul
Lästerzunge
Lätsch
Läufer
Läufling
Läugner
Läuseknicker
Laffe
Lahm
Lahmeck
Lahnerer
Lahnerfriede
Laie
Lalle
Lampenputzer
Landbedrücker
Landbetrüger
Landbettler
Landdieb
Landesverwiesener
Landfahrer
Landhure
Landjunker

Landläufer
Landplager
Landratte
Landschmarotzer
Landsknecht
Landstörzer
Landstreicher
Landstreifer
Landsverräther
Landverderber
Landverwüster
Landvolk
Langbart
Langbein
Langbüchse
Langelle
Langfinger
Langhals
Langnase
Langohr
Langsam
Langschläfer
Langweilig
Lapp
Lappalienkrämer
Lappen
Lappenpuppe
Lapps
Lappsack
Larve

Laßdünkel
Laßkopf
Lasterhaft
Lasterknecht
Lastthier
Lastträger
Lastvieh
Latitudinarier
Latschbarbe
Latschbein
Latsche
Latschfuß
Latschliese
Latschmichel
Latschtaube
Latschteufel
Latte
Laubfrosch
Lauerer
Laufluder
Laufteufel
Lauling
Launisch
Laurer
Lauscher
Lausebengel
Lausebube
Lausefittig
Lausehund
Lausejunge

Lausekerl
Lausemichel
Lausemensch
Lausepätz
Lausepams
Lausepelz
Lauser
Lausesack
Lauseschiepel
Lausewanst
Lausewenzel
Lausicht
Lausig
Lebemann
Lebemensch
Lebenslustig
Leckarsch
Lecker
Leckermaul
Leckerzunge
Ledern
Lehrbursche
Lehrjunge
Lehrling
Leibeigener
Leich
Leicht
Leichtfertig
Leichtfuß
Leichtgläubig

Leichtsinnig
Leidenschaftlich
Leierer
Leiermann
Leisegänger
Leisetreter
Leithammel
Lerche
Lesebengel
Lesesüchtig
Leute
Leutebescheißer
Leutebetrüger
Leuteplager
Leutescherer
Leuteschinder
Leuteverderber
Leuteverräther
Liberaler
Libertiner
Licht
Licht der Welt
Lichterzieher
Lichtlöscher
Lichtzieher
Liebediener
Liebesnarr
Liebesritter
Lieblos
Liederlich

Lilliputer
Linkisch
Linkmacher
Linkpoth
Linktatsche
Linnepopel
Linnefist
Linsenzähler
Lipperer
Lips
Lispeler
Lispelzunge
Listig
Literarischer Karaibe
Lobhudler
Lockaas
Locker
Lockerling
Lockspeise
Lockvogel
Löffelkatze
Löffelknecht
Löffler
Löhnling
Löwe
Lohfist
Lohnhure
Lohnknecht
Lohnschriftsteller
Lohnsüchtig

Lorch
Lork
Lose
Loskopf
Lostreiber
Lotter
Lotterer
Lotterbube
Lottergesindel
Luchs
Luchsauge
Ludelmacher
Luder
Luderer
Luderfritz
Luderkerl
Luderpack
Luderpaner
Ludler
Lückenbüßer
Lügenbeutel
Lügencanaille
Lügenfactor
Lügengeist
Lügenhans
Lügenhund
Lügenkrämer
Lügenluder
Lügenmaul
Lügenpack

Lügenprediger
Lügenprophet
Lügenredner
Lügensack
Lügenschmidt
Lügenschmierer
Lügenvolk
Lügner
Lümmel
Lüstern
Lüstling
Luftig
Luftspringer
Luger
Lulei
Lump
Lumpenbagage
Lumpenfrau
Lumpengesindel
Lumpenhans
Lumpenhund
Lumpenkerl
Lumpenkönig
Lumpenpack
Lumpensammler
Lumpenvolk
Lumpicht
Lumpig
Lumpludel
Lumprig

Lungerer
Lunzenkoch
Luppe
Lurjus
Lurk
Lurks
Lursch
Lusche
Lustdirne
Lustiger Bruder
Lustigmacher
Lustsüchtiger
Luxbruder
Lyrant

M.

Made
Madensack
Mäckler
Mädchen
Mährchenkrämer
Mährchenträger
Mähre
Mährensager
Mämme
Männchen
Mannlein
Magd
Maikater
Maitresse
Majestätsschänder
Majestätsverbrecher
Maleficant
Mameluk
Mammonsdiener
Mammonshüther

Mammonsknecht
Manichäer
Mannsbild
Mannskerl
Mannsleute
Mannsüchtig
Mannsvolk
Manntoll
Mannweib
Manscherin
Mantelkind
Mantelträger
Marionette
Marktschreier
Marodebruder
Marodeur
Marterhals
Marterholz
Marterknochen
Martha
Marxbruder
Maschine
Maske
Massenstappler
Massiv
Mastochs
Mastschwein
Mastvieh
Materialist
Matt

Matz
Matzhase
Matztasche
Matztop
Mauerscheißer
Maul
Maulaffe
Maulaufsperrer
Maulchrist
Maulesel
Mauleseltreiber
Maulfaul
Maulfreund
Maulfrommer
Maulhänger
Maulheld
Maulhure
Maulmacher
Maulpauker
Maulschwätzer
Maultasche
Maultrommel
Maulwurf
Maunzer
Mauschel
Mausedieb
Mausekopf
Mauseluder
Mauser
Mauseratz

Maximendrechsler
Maykater
Maykatze
Mazette
Medicaster
Meerkatze
Meerschwein
Meese
Megäre
Meineidig
Meister
Meisterknecht
Melancholisch
Melancholist
Melkkuh
Mensch, der
Mensch, das
Menschenbengel
Menschendieb
Menschenfeind
Menschenfresser
Menschenhändler
Menschenhasser
Menschenkäufer
Menschenkind
Menschenmörder
Menschenpack
Menschenquäler
Menschenräuber
Menschensauger

Menschenscheuer
Menschenschinder
Menschentroß
Menschenwürger
Menscherjäger
Meschomet
Messaline
Metze
Metzendieb
Metzenjäger
Meuchel
Meuchelmörder
Meuchelrotte
Meuter
Meuterer
Meutereimacher
Meutmacher
Michel
Miethling
Mikrolog
Milchbart
Milchdieb
Milchgesicht
Milchlebriger Gesell
Milchmaul
Milchsuppe
Milchsuppengesicht
Misanthrop
Mischling
Miserabel

Misogyn
Missethäter
Mißgeburt
Mißgeschöpf
Mißgestalt
Mißgünstig
Mißtrauisch
Mistcommissär
Mistfactor
Mistfeige
Mistfinke
Misthammel
Mistkäfer
Mistlachenfrosch
Mistpritscher
Mistrath
Misttrampel
Mitläufer
Mitmacher
Mitnehmer
Mitschuldiger
Mitverbrecher
Mitverschworner
Modegeck
Modekranker
Modenarr
Modenbengel
Modenjournal
Modenluder
Modesüchtiger

Modethor
Möbel
Mönch
Mörder
Mörderbande
Mörderrotte
Mörserherz
Mohr
Mohrengesicht
Mohrenhund
Molch
Momus
Mondbürger
Mondkalb
Mondsüchtiger
Monstrum
Moppel
Mops
Mopsgesicht
Mopsnase
Moquant
Moralischverdorben
Moralisirer
Mordbande
Mordbrenner
Mordbrennerbande
Mordbruder
Mordbube
Mordelementer
Mordelementsperson

Mordgeist
Mordgeselle
Mordhund
Mordkanaille
Mordkerl
Mordknecht
Mordstifter
Mosje
Mosjechen
Mosje Liederlich
Motte
Motzel
Motzer
Mucker
Muckser
Mückenfänger
Mückensauger
Mückenseiger
Mühlklapper
Münzfälscher
Münzverfälscher
Mürrisch
Müssiggänger
Muff
Muffel
Muffelgesicht
Muffer
Muffig
Mumme
Mummelbäz

Mummengesicht
Mummer
Mummler
Mundfaul
Munker
Murk
Murks
Murmelthier
Murrkater
Murrkopf
Musche
Musikant
Musiknarr
Muthwillig
Mutterbruder
Mutterkalb
Mutterkind
Muttermörder
Mutterpüppchen
Muttersöhnchen
Mutz, ein
Mutze, die
Mutznarr
Mystagog
Mysteriosoph
Mystificateur
Mystiker

N.

Nachäffer
Nachahmer
Nachbeter
Nachblaffer
Nachdrucker
Nachgrübler
Nachlässig
Nachmacher
Nachpfuscher
Nachrichter
Nachschleicher
Nachschmierer
Nachschreiber
Nachspäher
Nachspotter
Nachsprecher
Nachsteller
Nachtbraller
Nachtdieb
Nachteule

Nachtgänger
Nachtgeist
Nachtgespenst
Nachtheuler
Nachtläufer
Nachtmütze
Nachtrabe
Nachtreiber
Nachtreiter
Nachtreter
Nachtsäufer
Nachtschmetterling
Nachtschwärmer
Nachtschwelger
Nachtsitzer
Nachtvogel
Nachtwächter
Nachtwandeler
Nachtwanderer
Nachzügler
Nackarsch
Nackend
Nackfrosch
Nackte Lerche
Nadelheld
Närrisch
Närrchen
Näscher
Näsler
Napf

Narbensack
Narciß
Narr
Narrenkönig
Narrenkopf
Narrenvolk
Naschkatze
Naschluder
Naschmaul
Nasendreher
Nasenkönig
Nasenrümpfer
Naseweis
Nasser Bruder
Nationalstolz
Natscher
Natter
Nattergezücht
Natternbrut
Natterzunge
Natürliches Kind
Naturalist
Nebeler
Nebelkappe
Nebenkind
Nebenfrau
Nebenmann
Nebenweib
Necker
Neckisch

Neger
Nehmarsch
Nehmer
Neider
Neidgesell
Neidhammel
Neidhard
Nekromant
Neolog
Nepper
Nero
Nessel
Nesthekel
Nesthöckchen
Nestkegel
Nestküchlein
Nestling
Nestquak
Neubekehrter
Neuerer
Neuerungsstifter
Neugierig
Neuigkeitskrämer
Neuling
Neun und neunziger
Nichtchrist
Nichts
Nichtsnutz
Nichtsthuer
Nichtswisser

Nichtswürdig
Nichtwisser
Nickel
Nickelchen
Nicker
Niederträchtig
Niedrig
Niesler
Nimmerfroh
Nimmergenug
Nimmernüchtern
Nimmersatt
Nipps
Nischel
Nixe
Nöhlpeter
Nonne
Notenfresser
Notenmacher
Notenschmidt
Notenschmierer
Nothnagel
Nothzüchtiger
Nudel
Nudelkoch
Null
Nus
Nuseler
Nuscher
Nuschler

Nußknacker
Nutschelhans
Nutschler
Nymphe

O.

Obenhinaus
Oberflächlich
Obscön
Obscur
Obscurant
Obstinat
Obtus
Ochs
Ochsengespann
Ochsenhirt
Ochsenkopf
Ochsentreiber
Ochsenzeug
Ochsig
Odiös
Oelgötze
Ofenbruder
Ofenhocker
Ofenhüter
Ofenpudel

Ofenschwester
Ofensitzer
Ohnehosen
Ohnekopf
Ohnesorge
Ohnmächtig
Ohrenbläser
Ohrenprediger
Ohrenträger
Ohreule
Ohrwürmchen
Opiumfresser
Oppel
Original
Originalfaulthier
Originalgenie
Orthodox
Otter
Otternbrut
Otterngezücht
Otterzunge

P.

Pack
Package
Packan
Packer
Packesel
Päderast
Päpstler
Paffer
Pagode
Pampbruder
Pamphletschreiber
Pampschwester
Pams
Pandur
Panse
Pantheist
Panther
Pantoffelheld
Pantoffelritter
Pantsch

Papagei
Papelhans
Paperhans
Papierverderber
Papierverschmierer
Papierverschwender
Papierwurm
Papist
Paradepferd
Paradox
Parasit
Parischen
Partei
Parteiführer
Parteigänger
Parteiisch
Parteimacher
Parteimann
Particularist
Partisan
Partitenmacher
Parvenü
Pascher
Pasquillant
Pasquillenmacher
Paßmacher
Patrolle
Patron
Patsch
Patscher

Patzig
Patzkopf
Pauke
Pauker
Pausbäckig
Pausback
Pavian
Paviansgesicht
Pech
Pechdraht
Pechfist
Pechhengst
Pedant
Pegler
Peiniger
Peitscher
Pelz
Pelzlauser
Pennal
Pennalist
Perpetuum mobile
Perrückengesicht
Perrückenkopf
Perrückenstock
Person
Personage
Pest
Peter
Petermännchen
Petze

Pfäffling
Pfaffe
Pfaffengeschmeiß
Pfaffengesicht
Pfaffengesindel
Pfaffenknecht
Pfaffenpack
Pfahlbürger
Pfau
Pfeffernase
Pfeffersack
Pfeifer
Pfeifsack
Pfennigfuchser
Pfennigkrämer
Pferdedieb
Pferdenarr
Pferdephilister
Pfetzpfennig
Pfifficus
Pfingstochse
Pfirre
Pfitzauf
Pflänzchen
Pflasterstreicher
Pflastertreter
Pflasterwetzer
Pflock
Pflotsch
Pflugesel

Pflugochse
Pflugpferd
Pfumpf
Pfumpfnase
Pfuscher
Phantast
Pharisäer
Philister
Philodor
Philogyn
Philosoph
Philosophaster
Philosophist
Phlegmatiker
Phönix
Phrasenmacher
Phryne
Pianotrommler
Pickelhering
Pieperling
Piephahn
Piepsack
Pietist
Pillendrechsler
Pillendreher
Pilz
Pinsel
Pinsler
Pirat
Pisser

Pisserin
Pißbeschauer
Pißbeseher
Plämpel
Plänkler
Plärrauge
Plärre
Plärrhals
Plärrmaul
Pläter
Plätscharsch
Plaffer
Plagegeist
Plager
Plageteufel
Plagiarius
Plaker
Plampel
Planger
Planmacher
Plapperarsch
Plapperer
Plapperhans
Plapperluder
Plappermatz
Plappermaul
Plappertasche
Plattarsch
Plattenkönig
Plattenkopf

Plattenvolk
Plattfuß
Plattkopf
Plattling
Plattnase
Plauderer
Plauderhans
Plaudermatz
Plaudermaul
Plaudersack
Plaudertasche
Plebej
Plebejer
Plebs
Plite
Ploderer
Plotzig
Plünderer
Plump
Plumpert
Plumphecht
Plumpsack
Plunder
Plunderkrämer
Plundermatz
Plunze
Plusmacher
Pocher
Pochhans
Pöbel

Pöbelhaufen
Pöbelhorde
Pöbelpack
Pöbelseele
Pöbeltroß
Pöbelvolk
Pökelhering
Pöpel
Poetaster
Polemiker
Politicus
Politisch
Polizeiknecht
Polk
Polsterprediger
Polsterritter
Polterer
Poltergeist
Poltermatz
Poltrian
Poltron
Polygraph
Polymath
Polyphag
Polytheist
Pomadenhengst
Pomeranze
Pommer
Pompsack
Popanz

Popel
Popelmann
Posauner
Posaunenbläser
Posaunenengel
Possenmacher
Possenreißer
Possenspieler
Possentreiber
Postenträger
Postillenreiter
Postklepper
Postpferd
Pracher
Prachtexemplar
Prachthans
Prachtnarr
Practicus
Practikenmacher
Prächter
Prädicant
Prägel
Prätel
Prahler
Prahlend
Prahlhans
Prallange
Prallhals
Prallhans
Pranger

Prasser
Pratzig
Preller
Presser
Preziös
Priesterherrschling
Priesterknecht
Prinz
Prieschen
Prise
Pritscher
Pritschenmeister
Pritschmeister
Profan
Profitmacher
Profoß
Progler
Projectenmacher
Prolle
Propagandist
Prosaisch
Proselyt
Proselytenjäger
Proselytenmacher
Proselytensucher
Proteus
Protzig
Prozeßkrämer
Prozeßsüchtig
Prudel

Prudeler
Prüde
Prügel
Prüllker
Prunker
Prunknarr
Prunkredner
Puddenwurst
Pudel
Pudelhund
Pudelkopf
Puderbeutel
Pudermantel
Pümpel
Püppchen
Puffbohniter
Puffer
Pukert
Puler
Pulle
Pullerjahn
Pullerhans
Pullmeister
Pulterjahn
Pummel
Pump
Pumpel
Pumper
Pumpernickel
Pumpf

Pumps
Puppe
Puppenspieler
Purzel
Pußback
Pußler
Pute
Putenjunker
Puthuhn
Puttfarken
Putzdämchen
Putzdocke
Putzemann
Putzemummel
Putzenmacher
Putznarr
Pygmäen

Q.

Quackelchen
Quackler
Quacksalber
Quäker
Quäler
Quälgeist
Quälteufel
Quäntler
Qualmmacher
Qualsterer
Quant
Quark
Quarre
Quarrer
Quaser
Quasseler
Quecksilber
Queilarsch
Quene
Quengler

Querkopf
Querl
Querulant
Quetschgenmann
Quetschgenpeter
Quidam
Quiene
Quietist
Quinkelloch
Quintenmacher
Quirl

R.

Rabbeltasche
Rabbler
Rabe
Rabenaas
Rabenältern
Rabenfell
Rabenmutter
Rabenvater
Rabenvieh
Rabenvolk
Rabenweib
Rabulist
Race
Rachdürstig
Rachgierig
Rachsüchtig
Racker
Rachen
Radoteur
Rächer

Rädelsführer
Räkel
Ränkemacher
Ränkeschmied
Ränkespinner
Ränkesüchtig
Ränkevoll
Rätsche
Räuber
Räuberanführer
Räuberbande
Räuberhauptmann
Räuberhorde
Räuberschaar
Räubervolk
Räucherkerze
Räudig
Rassel
Raisonneur
Rammel
Rammler
Rampfel
Range
Rangstolz
Rangsüchtig
Ranken
Rappelköpfisch
Rappelkopf
Rasboinik
Raskolnik

Rasend
Rasenwälzer
Raser
Rath
Rathsschnauze
Ratte
Rattenfänger
Ratz
Raubgenoß
Raubgesindel
Raubgierig
Raubmörder
Raubschiffer
Raubschütze
Raubsüchtig
Raubthier
Raubvogel
Raucher
Rauchschwalbe
Rauchschwein
Raufbold
Raufdegen
Raufer
Raufsüchtig
Raup
Raupe
Rebell
Rechtgläubiger
Rechthaber
Rechtsdreher

Rechtsschwätzer
Rechtsverdreher
Rechtsverkehrer
Rechtsverletzer
Recke
Redselig
Reflexionsmensch
Regelschmied
Regimentshure
Rehbock
Reibeisen
Reimer
Reimenreißer
Reimkünstler
Reimmacher
Reimschmied
Reisekautz
Reißendes Thier
Reitergesindel
Rekel
Relegirter
Religionsfanatiker
Religionshasser
Religionsschwärmer
Religionsspötter
Religionsverächter
Religionsverleugner
Religionszweifler
Renegat
Renner

Renommist
Revolutionär
Rigorist
Ribbe
Rind
Rindsknochen
Rindskopf
Rindsleber
Rindsmaul
Rindochse
Rindvieh
Rippe
Rips
Ripsraps
Ritter, armer
– fahrender
– irrender
– vom Kreuzweg
– von der traurigen Gestalt
Rival
Rockbrunzerin
Rockenphilosoph
Rodomontirer
Römling
Roh
Rohrspatz
Rohrsperling
Rollbusch
Romanenheld
Romanenkopf

Rosinenamor
Roßbube
Roßtäuscher
Rothauge
Rothbart
Rothfuchs
Rothkopf
Rothmantel
Rothnase
Rothrock
Rothschwanz
Rotte
Rottengeist
Rottenmacher
Rottierer
Rotzbart
Rotzbube
Rotzding
Rotzer
Rotzig
Rotzjunge
Rotzkoben
Rotzkopf
Rotzlaffe
Rotzlöffel
Rotzmädchen
Rotznase
Rotzschlucker
Routinier
Rubinennase

Ruchlos
Rudel
Rückgänger
Rückwärtsgänger
Rüffel
Rülps
Rülpser
Rüpel
Ruhmredig
Ruhmsüchtig
Rumorer
Rumormacher
Rumpelgeist
Rumpelkasten
Rumpeltasche
Rundkopf
Runkunkel
Runks
Runzel
Rupfer
Ruppig
Ruppsack
Ruschlig

S.

Saalbader
Sabbathsschänder
Sabbeler
Sabbelhans
Sabberer
Sack
Sackpfeifer
Sackträger
Sacramentirer
Sacramentsschwärmer
Sacramentsverächter
Säbelbein
Sägebock
Sägemühle
Sägeklotz
Säufer
Sakramenter
Sakramentsbursch
Sakramentskerl
Salamander

Salonsthier
Salzbläser
Sandritter
Sansculotte
Sapperloter
Sappermenter
Sarkastisch
Satan
Satansbrut
Satansfratze
Satansgesicht
Satanskerl
Satanskind
Satansluder
Satansmensch
Sattelgaul
Satyr
Satyrenmacher
Satyrenschreiber
Satyriker
Sau
Sauaas
Sauber
Saubesen
Saudumm
Sauensenger
Sauerkrautesser
Sauermaul
Sauerseher
Sauertopf

Saufaus
Saufbruder
Saufell
Saufgesell
Saufgurgel
Saufigel
Saufpulle
Saufschlaps
Saufschwester
Sauger
Sauglöckner
Sauhacksch
Sauhund
Sauigel
Saukerl
Sauleder
Sauluder
Saulümmel
Saumagen
Saumatz
Saumensch
Saunickel
Saupelz
Saupeter
Saurüpel
Saurüssel
Sauschneider
Sauschwanz
Sausewind
Sautreiber

Scandalmacher
Scandalös
Sceptiker
Schaalkopf
Schaber
Schabernacker
Schacherer
Schacherjude
Schachtel
Schachtelkrämer
Schachtelmärthe
Schachtelpeter
Schadenfroh
Schadenstifter
Schäbig
Schächer
Schädel
Schäferhund
Schäker
Schänder
Schändlich
Schaf
Schafbollenkrämer
Schafsgesicht
Schafskopf
Schafszipfel
Schafvieh
Schalk
Schalksauge
Schalksgesell

Schalksherz
Schalksknecht
Schalksnarr
Schamlos
Schandbalg
Schandbube
Schanddeckel
Schandenmensch
Schandhure
Schandjunge
Schandkerl
Schandmaul
Schandmensch
Schandpudel
Schandrachen
Schandritter
Schandsack
Schandschriftenfabrikant
Schandvettel
Schandweib
Schandzunge
Scharfrichter
Scharrer
Scharrhans
Scharteke
Schartekenschreiber
Schatten
Schattenbild
Schattenfürst
Schattenkönig

Schattenmann
Schatz
Schauspieler
Scheelsüchtig
Scheinchrist
Scheinfreund
Scheinfrommer
Scheingelehrter
Scheinglaubig
Scheingut
Scheinheilig
Scheinphilosoph
Scheißenfresser
Scheißenschlucker
Scheißer
Scheißkerl
Scheißmatz
Scheißteufel
Schellennarr
Schellig
Schelm
Schelmendirne
Schelmenfabrikant
Schelmengesicht
Schelmenkind
Schelmenpack
Schelmenvolk
Schelmhals
Scherenschleifer
Scherer

Scherge
Scherwenzel
Scherzelgeiger
Scherzer
Scheuche
Scheurenpurzler
Scheusal
Scheußlich
Schickslich
Schiefhals
Schiefkopf
Schiefmaul
Schielbäz
Schielbock
Schieler
Schiepel
Schildbürger
Schildknapp
Schimmel
Schimmerschammer
Schimpfvogel
Schindaas
Schinder
Schinderknecht
Schinderknochen
Schinderzeug
Schindleich
Schindluder
Schindmähre
Schismatiker

Schlabbertasche
Schläfer
Schläger
Schläkisch
Schlämmer
Schlafkappe
Schlafkatze
Schlafmatz
Schlafmütze
Schlafpelz
Schlafratz
Schlafsack
Schlagtod
Schlampampenmacher
Schlampamper
Schlampe
Schlampig
Schlange
Schlangenbrut
Schlangengeist
Schlangengezücht
Schlangenseele
Schlangenzucht
Schlangenzunge
Schlankel
Schlappsack
Schlappstrumpf
Schlappwanst
Schlaps
Schlaraffe

Schlaraffengesicht
Schlau
Schlauch
Schlaukopf
Schlecht
Schlecker
Schleckermaul
Schleichdrucker
Schleicher
Schleichfuchs
Schleichhändler
Schleifgänger
Schlemmer
Schlempermaul
Schlenderer
Schlendrian
Schlenkerbein
Schleppsack
Schleppe
Schleppenträger
Schleuderer
Schlichtenfresser
Schliffel
Schlimihl
Schlimm
Schlingel
Schlingenleger
Schlingschlang
Schlinkschlank
Schlinkschlankschlorum

Schlorrfuß
Schlotterig
Schlucker
Schluderer
Schluderig
Schlumpe
Schlumpsack
Schlunks
Schlunkschlank
Schlunkus
Schlunze
Schmäher
Schmähler
Schmähschriftler
Schmähsüchtig
Schmalback
Schmalhans
Schmalthier
Schmantlecker
Schmarotzer
Schmarotzerpflanze
Schmatzer
Schmaucher
Schmausbruder
Schmauser
Schmausgesell
Schmecker
Schmeerbauch
Schmeervieh
Schmeerwanst

Schmeichelkatze
Schmeichler
Schmeißfliege
Schmerz
Schmerzenssohn
Schmetterling
Schmierakel
Schmierbüchse
Schmierbürste
Schmiereimer
Schmierer
Schmieresel
Schmierfell
Schmierfinke
Schmierflegel
Schmieriax
Schmiericht
Schmierkäse
Schmierlappen
Schmiermärten
Schmiermatz
Schmierpesel
Schmierstiefel
Schmiervieh
Schminkbüchse
Schmolldarm
Schmoller
Schmollpeter
Schmuggler
Schmumacher

Schmurgler
Schmuser
Schmutzampel
Schmutzbart
Schmutzbarthel
Schmutzhammel
Schmutzhund
Schmutzig
Schmutzkoch
Schnack
Schnackenmacher
Schnäpper
Schnapperl
Schnappermäulchen
Schnappermaul
Schnapphahn
Schnappmaul
Schnappsbulle
Schnappsbruder
Schnarcher
Schnarre
Schnatterente
Schnatterer
Schnattergans
Schnauber
Schnautzbart
Schnautze
Schnautzhahn
Schnecke
Schneckenfresser

Schneckenreiter
Schneebrunzer
Schneegans
Schneider
Schneiderbock
Schneidermamsell
Schnellfinger
Schnellfüßler
Schneppermaul
Schniffler
Schnippchen
Schnippisch
Schnöde
Schnüffler
Schnürfler
Schnupfer
Schnurrbart
Schnurre
Schnurrenmacher
Schockschwerenöther
Schockschwerenothskerl
Schöker
Schöngeist
Schönthuer
Schöps
Schöpschriftel
Schöpskloß
Schöpskopf
Schöpssack
Schöpstoffel

Schofel
Schofele Waare
Schofelig
Schofelzeug
Scholarch
Schooßkind
Schorfnickel
Schorkopf
Schotendieb
Schotenhüther
Schotentöffel
Schottenfeller
Schoude
Schrankenraufer
Schranze
Schrapfer
Schrapler
Schrauber
Schreckbild
Schreckgeist
Schreckgestalt
Schrecklich
Schreibalg
Schreiber
Schreibergesell
Schreiberjunge
Schreibesüchtig
Schreibmensch
Schreier
Schreihals

Schreipätz
Schreiteufel
Schriftspötter
Schriftverfälscher
Schriftverdreher
Schröpfer
Schröpfkopf
Schroll
Schrubber
Schubiak
Schubkärner
Schubsackfeger
Schüler
Schürze
Schüttelkopf
Schuft
Schuhflicker
Schuhknecht
Schuhputzer
Schulbube
Schulfuchs
Schulgelehrter
Schuljunge
Schulknabe
Schulmonarch
Schulschwänzer
Schulstolz
Schund
Schundkönig
Schupper

Schurke
Schuster
Schusterbube
Schusterjunge
Schusterknecht
Schusterpfriemen
Schwabbel
Schwabe
Schwach
Schwachkopf
Schwachsinnig
Schwadroneur
Schwächling
Schwänkemacher
Schwänzer
Schwänzler
Schwärmer
Schwärmgeist
Schwätzer
Schwätzgesell
Schwamm
Schwanenhals
Schwanz
Schwarm
Schwartenrutscher
Schwarz
Schwarzblütig
Schwarzer
Schwarze Seele
Schwarzkopf

Schwarzkünstler
Schwarzmacher
Schwarzrock
Schwatzgesell
Schwatzhaft
Schwatzmaul
Schwebler
Schwede
Schwefelbande
Schwefelkrämer
Schweif
Schwein
Schweinaas
Schweinepeter
Schweinfell
Schweinhirt
Schweinhund
Schweinigel
Schweinisch
Schweinleder
Schweinmatz
Schweinpelz
Schweinsborste
Schweinschneider
Schweinsjunge
Schweinsknochen
Schweinskopf
Schweinsluder
Schweinsmagen
Schweinsmutter

Schweinspriester
Schweinstreiber
Schwelger
Schwerenöther
Schwerenothskerl
Schwerfällig
Schwergläubig
Schwertmaul
Schwertzunge
Schwiemel
Schwierigkeitsmacher
Schwindeler
Schwindelgeist
Schwindelhirn
Schwindelkopf
Schwörer
Sclave
Sclavenseele
Scorpion
Scribar
Scribent
Scribler
Sechsknöpfiger
Seckelfeger
Secretfeger
Secte
Sectirer
Seehaas
Seehund
Seekalb

Seekönig
Seele
Seelenbändiger
Seelenkäufer
Seelenmörder
Seelenverderber
Seelenverkäufer
Seelöwe
Seeräuber
Seevolk
Segler
Seichbüchse
Seicher
Seichimse
Seichmatz
Seicht
Seidendieb
Seiltänzer
Selbstbeflecker
Selbstbewunderer
Selbstklug
Selbstling
Selbstlobhudler
Selbstmörder
Selbstschänder
Selbstsüchtler
Selbstsüchtling
Sendling
Senfmacher
Sentenzenprediger

Sentenzenschmied
Separatist
Severmaul
Sibylle
Sichelbein
Sieb
Sieben
Siebenschläfer
Siechling
Simpel
Simpler
Sinnlich
Sinnlos
Sippschaft
Sirene
Sittenlos
Sittenprediger
Skelett
Skrizler
Socinianer
Sodomit
Söffel
Söffling
Söldling
Söldner
Soldatendirne
Soldatenhure
Soldatenklepper
Soldatenmensch
Sonderbar

Sonderling
Sonnenkrämer
Sonntagsjäger
Sonntagskind
Sonntagsvogel
Sophist
Sorglos
Spado
Späher
Spätling
Spanferkel
Sparrkopf
Sparrenkopf
Spaßmacher
Spaßtreiber
Spaßvogel
Spatz
Spatzenkopf
Speckbauch
Speckfresser
Speckhals
Speckhusar
Speckwanst
Spectakelmacher
Speculant
Speichelfresser
Speichellecker
Speichelmaul
Spelunke
Sperlingsbein

Sperrmaul
Spiegelfechter
Spiegelschwabe
Spieler
Spielgauner
Spielmann
Spielratz
Spielteufel
Spielunke
Spießbürger
Spießgesell
Spilzenpeter
Spindelbein
Spindelmann
Spinne
Spion
Spittelweib
Spitzbart
Spitzbauch
Spitzbube
Spitzbubenherbergsvater
Spitzbubensohn
Spitzbubenvolk
Spitzbubenzeug
Spitzenhändler
Spitzig
Spitzkinn
Spitzkopf
Spitzmaul
Spitznase

Splitterrichter
Spötter
Spöttler
Spottgeist
Spottmaul
Spottteufel
Spottvogel
Sprachschänder
Sprachverderber
Sprachverdreher
Sprenkelbein
Springer
Springinsfeld
Spritzbüchse
Spritzig
Spröde
Sprudelkopf
Sprudelmaul
Spürer
Spürhund
Spürnase
Spützigschlucker
Spuk
Spukgeist
Spukteufel
Staar
Staarmatz
Staatsklügler
Staatsverbrecher
Stacks

Stacksparthel
Stadtfratze
Stadtglocke
Stadthure
Stadtklatsche
Stadtknecht
Stadtlatsche
Stadtmeese
Stadtprinz
Stadtprinzeß
Stadtratze
Stadtschurke
Stängelmadam
Stänker
Stänkerer
Stänkerkatze
Stänkermatz
Stallbesen
Stalljunge
Stallknecht
Stallmagd
Stammerbock
Stammerer
Stammermatz
Stammler
Stampfe
Standarte
Stappler
Starrkopf
Starrsinnig

Statist
Statüe
Staupbesenmensch
Steckenjunge
Steckenknecht
Steckenreiter
Stegreifritter
Stehler
Stehmännchen
Steif
Steifer Peter
Steinesel
Steinfresser
Steinpicker
Stelzbein
Stelzenläufer
Stelzfuß
Stengelmadam
Sterngucker
Stephchen
Steuber
Stichler
Stiefmutter
Stiefvater
Stier
Stierkalb
Stiller im Lande
Stinkaas
Stinkarsch
Stinkbock

Stinkfaul
Stinkluder
Stinkmatz
Stinknase
Stinkratz
Stinkthier
Stinktopf
Stock
Stockböhme
Stockdumm
Stockdummrian
Stockfisch
Stockig
Stocknarr
Stockphilister
Stockprügel
Stockschwabe
Stöckisch
Stöpsel
Störefried
Störer
Störrig
Stoffel
Stolperer
Stolpermatz
Stolprian
Stolz
Stolzirer
Stoppelbart
Stoppler

Storch
Storchbein
Storrkopf
Stoßbock
Stoßvogel
Stotterer
Stotterhans
Stottermatz
Stottermichel
Strafprediger
Stranddieb
Strandläufer
Strandräuber
Straßenbettler
Straßendieb
Straßenjunge
Straßenläufer
Straßenläuferin
Straßenlungerer
Straßenmensch
Straßenpöbel
Straßenräuber
Strauchdieb
Strauchräuber
Strauchreiter
Strauchvolk
Streichvogel
Streifer
Streiter
Streithahn

Streithammel
Streitkopf
Streitsüchtig
Streitteufel
Strenze
Streuner
Streunergesindel
Strichvogel
Strick
Strickbube
Strickreiter
Strickschelm
Striz
Strobelkopf
Strödler
Ströter
Strohdumm
Strohjunker
Strohkerl
Strohkopf
Strohmann
Strohmer
Strohwitwer
Strolch
Strudelkopf
Strütteler
Strütter
Strunt
Strunze
Strunzel

Strunzer
Stubenhocker
Stubenhüter
Stubenmensch, der
Stubenmensch, das
Stubensitzer
Studentenhure
Stück
Stülpnase
Stümper
Stürmer
Stürzebecher
Stumm
Stumpf
Stumpffuß
Stumpfkopf
Stumpfnase
Stumpfsinnig
Stupfer
Stupid
Sturmläufer
Sturmläuter
Stutzbart
Stutzer
Stutzkopf
Subject
Subtilitätenkrämer
Sudelbube
Sudelkoch
Sudelmagd

Sudelmatz
Sudler
Sündenaas
Sündenbock
Sündenbrut
Sündendiener
Sündengenoß
Sündengesell
Sündenknecht
Sündenknüppel
Sündenlümmel
Sündenschläfer
Sündenvater
Sündenvogel
Sünder
Süßholz-Raspler
Süßling
Superklug
Suppenfresser
Suppenschwabe
Sybarit
Sycophant
Sylbenstecher
Sylbenzähler
Syncretist

T.

Tabacksbruder
Tabacksnase
Tabacksschmaucher
Tabacksstänker
Tadelsüchtig
Tadler
Tändelmatz
Tändler
Täppisch
Täuscher
Tageblattschmierer
Tagedieb
Tagelöhner
Tageskritiker
Tagesscribler
Takel
Takelfasel
Takelvolk
Takelzeug
Talglümmel

Tantalus
Tanzbär
Tanzfliege
Tanzmeister
Tapp-Peter
Tapps
Tapps in die Grütze
Tapps ins Mus
Tappzu
Tartar
Tartüf
Taschendieb
Taschenfeger
Taschengucker
Taschenklopfer
Taschenspieler
Tatar
Taub
Taubennarr
Taubenvogt
Taugenichts
Taumeler
Tausendelementer
Tausendkünstler
Tausendsakerloter
Tausendsakermenter
Tausendsasa
Tausendschelm
Tausendschwager
Tausendschwerenöther

Tausendsechsundzwanziger
Teigstampfer
Tellerlecker
Tempelschänder
Terrorist
Teufel
Teufelsabbiß
Teufelsbanner
Teufelsbeschwörer
Teufelsbraten
Teufelsbraut
Teufelsbursch
Teufelsdiener
Teufelsdirne
Teufelsfratze
Teufelsgesell
Teufelsgespenst
Teufelsgroßmutter
Teufelsjunge
Teufelskerl
Teufelskind
Teufelsknecht
Teufelskopf
Teufelsmädchen
Teufelsmensch
Teufelspack
Teufelsvolk
Teufelsvorlauf
Teufelsweib
Teufelszeug

Thäter
Theatergeist
Theaterheld
Theaternarr
Theaterprinz
Theaterprinzessin
Theekessel
Theereimer
Theologaster
Theosoph
Theriakskrämer
Theurg
Thier
Thiermensch
Thierquäler
Thomas
Thor
Thränensack
Thranig
Thranmoppel
Thrine
Thu nicht gut
Thunichts
Tiger
Tigerherz
Tilltop
Tintenkleckser
Tintenlecker
Titelsüchtiger
Todfeind

Todtschläger
Töhle
Tölpel
Tölpisch
Toll
Tolldreist
Toller
Tollfuß
Tollhäusler
Tollhausnarr
Tollkopf
Tollkühn
Tolpatsch
Tolterkrums
Tonne
Topfgucker
Topflecker
Topfnäscher
Topfschlecker
Torkler
Tornister
Trabant
Traber
Träberwanst
Träge
Trändelmatz
Trändler
Trätsche
Träumer
Tralle

Trallewatsch
Trampel
Trampelgaul
Trampelhans
Trampelthier
Traurig
Trehnser
Treiber
Treibhauspflanze
Trellarsch
Tremel
Treppenfleisch
Treubrüchig
Treulos
Treuvergeßner
Triefauge
Triefglocke
Triefglotze
Triefnase
Trinker
Trinkgesell
Trinkkopf
Trivial
Trödelbursch
Trödelfrau
Trödelmatz
Trödelweib
Trödler
Troglodit
Trolch

Trolle
Trommelfell
Trommelschläger
Trommler
Trompeter
Tropf
Tropfnase
Troß
Troßbube
Troßjunge
Trotzbock
Trotzer
Trotzkopf
Trotzluder
Trotzmaul
Trüglich
Trugbold
Trunkenbold
Trunkener
Trupp
Truthahn
Trutschel
Tuchdieb
Tuckmäuser
Tückebold
Tückisch
Türke
Türkenhund
Tugendschwätzer
Tumultuant

Tyrann
Tyrannenhasser
Tyrannenmörder

U.

Uebelberüchtigt
Uebelgelaunt
Uebelgesinnt
Uebelthäter
Ueberall
Ueberall und nirgends
Uebereilt
Uebergänger
Uebergeschnappt
Ueberklug
Ueberlästig
Ueberläufer
Ueberlister
Uebermäßig
Uebermüthig
Uebernatürlich
Ueberschmierer
Ueberschwatzer
Uebersichtig
Ueberspannt

Uebertreiber
Uebertreter
Uebertüncher
Ueberwitzig
Ueppig
Umgaffer
Umgetaufter
Umständlich
Umtreiber
Umzügler
Unachtsam
Unadelig
Unächt
Unangesehen
Unansehnlich
Unanständig
Unartig
Unaufgeklärt
Unaufmerksam
Unausstehlich
Unbändig
Unbärtig
Unbarmherzig
Unbedachtsam
Unbefugt
Unbegabt
Unbehobelt
Unbeholfen
Unbehülflich
Unbehutsam

Unbekannt
Unbekehrt
Unbelesen
Unbeliebt
Unbemittelt
Unberühmt
Unbescheiden
Unbesonnen
Unbeständig
Unbeugsam
Unbillig
Unbrauchbar
Unbußfertig
Unchristlich
Undächt
Undankbar
Undienstfertig
Unduldsam
Unecht
Unedel
Unehelich
Unehrbar
Unehrlich
Unempfindlich
Unenthaltsam
Unentschlossen
Unerbittlich
Unerfahren
Unerkenntlich
Unersättlich

Unerträglich
Unfähig
Unfläther
Unflath
Unfleißig
Unförmlich
Unfolgsam
Unform
Unfreundlich
Unfriedfertig
Unfugmacher
Unfugtreiber
Ungeberdig
Ungebildet
Ungeduldig
Ungefällig
Ungefeilt
Ungeheuer
Ungehobelt
Ungehorsam
Ungelehrig
Ungeneigt
Ungenießbar
Ungenügsam
Ungerathen
Ungereimt
Ungeschickt
Ungeschlacht
Ungeschliffen
Ungesellig

Ungesittet
Ungestaltet
Ungestüm
Ungethüm
Ungetreu
Ungewaschen
Ungeziefer
Ungezogen
Unglaubiger
Unglücksbote
Unglückseule
Unglückskerl
Unglücksprophet
Unglücksrabe
Unglücksstifter
Unglücksvogel
Ungnädig
Ungünstig
Ungütig
Unheilsbringer
Unheilsmann
Unheilsstifter
Unhöflich
Unhold
Uninteressant
Unke
Unkeusch
Unklug
Unkraut
Unkundig

Unleidlich
Unmännlich
Unmäßig
Unmanierlich
Unmensch
Unmenschlich
Unmoralisch
Unmündig
Unnütz
Unordentlich
Unpolirt
Unrechtlich
Unredlich
Unreif
Unrein
Unruhig
Unsauber
Unsinnig
Unsinnlich
Unsittlich
Unstät
Untauglich
Unterdrücker
Untererzchen
Unterschieber
Untheilnehmer
Unthier
Untreu
Untüchtig
Unverbesserlich

Unvernünftig
Unverschämt
Unversöhnlich
Unverständig
Unverträglich
Unwahrhaftig
Unweiblich
Unweise
Unwillfährig
Unwissend
Unwürdig
Unzüchtig
Unzuverlässig
Urian
Urinbeschauer
Urjan
Urschel
Urschel Blandine
Usurpator
Utopienträumer

V.

Vagabund
Vagant
Valten
Vampyr
Vandal
Vaterlandsverräther
Vatermörder
Venerisch
Venusritter
Venusthier
Verächter
Verächtlich
Verbannter
Verbauert
Verbrecher
Verbuhlt
Verbuttet
Verdächtiger
Verdammter
Verderber

Verdorben
Verdreher
Verdrießlich
Verdummer
Verdunkler
Verfälscher
Verfinsterer
Verflicktes Fell
Verflixt
Verfluchter
Verfolger
Verführer
Vergeuder
Vergifter
Vergrößerer
Verhärtet
Verhätschelt
Verhaßt
Verheerer
Verhehler
Verhetzer
Verhöhner
Verhungert
Verhunzt
Verhurt
Verkappt
Verkehrer
Verkehrt
Verkleinerer
Verlarvt

Verlebt
Verleumder
Vermessen
Vernagelt
Vernünftler
Vernunftlos
Verprasser
Verräther
Verrückter
Verruchter
Verrufener
Verschickter
Verschlagen
Verschleuderer
Verschmitzt
Verschroben
Verschwärzer
Verschwender
Verschworner
Versemacher
Verseschmied
Versesudler
Versifer
Versoffen
Versoffene Fliege
Verstandeswüthrig
Verstandskasten
Versteckt
Verstockt
Versucher

Versunkener
Verteufelt
Verthuer
Vertract
Vertuscher
Verunreiniger
Verunstaltet
Verwachsen
Verwahrlost
Verwegen
Verweichlicht
Verwelkt
Verwiesener
Verwildert
Verwirrer
Verwirrt
Verworfener
Verwünscht
Verwüster
Verzärtelt
Verzärtler
Verzagt
Verzaubert
Verzehrer
Verzogen
Verzweifelt
Verzwickt
Vettel
Vetter Michel
Vieh

Viehisch
Viehkerl
Viehmagd
Viehmensch
Viehquäler
Viehschänder
Viehschinder
Vielfraß
Vielfresser
Vielmaul
Vielschreiber
Vielweserig
Vielwisser
Vierhellerhure
Vierschrötig
Viper
Vips
Virtuos
Vocativus
Vögelchen
Vögelnarr
Vogel
Vogelfrei
Vogelscheuche
Vogelschrecke
Volk
Volksverführer
Vollfraß
Vollmondsgesicht
Vollzapfen

Vomitiv
Voreilig
Vorlaut
Vorprediger
Vorschnell
Vorwitzig

W.

Waare
Wackelarsch
Wackelente
Wackelkopf
Wählig
Währwolf
Wälger
Wäscher
Wagehals
Wahnsinnig
Wahrsager
Waldesel
Waldfrevler
Waldmensch
Waldteufel
Waldthier
Wannschäbig
Wanst
Wanze
Waschlappen

Waschmaul
Waschweib
Wassereimerseele
Wasserkatze
Wassernixe
Wasserratte
Wassertrinker
Watschelente
Watschelgans
Watschelhans
Watschelpeter
Wechselbalg
Wegelagerer
Wegwurf
Weib
Weiberbüttel
Weiberfeind
Weiberhasser
Weiberheld
Weiberknecht
Weibermann
Weibernarr
Weiberschänder
Weiberschinder
Weibersclav
Weibervolk
Weibisch
Weibsbild
Weibsen
Weibsgesindel

Weibsleute
Weibsnarr
Weibsperson
Weibsstück
Weibsvolk
Weichlich
Weichling
Weinbalg
Weinbrauer
Weinsack
Weinsäufer
Weinschlauch
Weintrinker
Weinverfälscher
Weißbart
Weißhulm
Weißkäufer
Weißkopf
Weißnasig
Weißschnabel
Weitbeinig
Weitmaul
Weltbetrüger
Weltkind
Weltling
Weltmensch
Weltschmerzler
Wendehals
Wenzel
Wesen

Wespe
Werkeltagsseele
Wetterfahne
Wetterhahn
Wetterhexe
Wetterhure
Wetterjunge
Wetterkatze
Wetterkerl
Wetterlaunisch
Wettermacherin
Wettermaul
Wetterwendisch
Wicht
Wickelkind
Widerbeller
Widerchrist
Widerlich
Widersacher
Widersetzer
Widersinnig
Widerspenstig
Widersprecher
Widerstreiter
Widrig
Wiedehopf
Wiedergänger
Wiederkäuer
Wiedersager
Wild

Wilddieb
Wilder
Wilderer
Wildes Heer
Wildfang
Wildling
Wildschütze
Wimmerling
Windbeutel
Windfahne
Windfuß
Windhund
Windig
Windkopf
Windmacher
Windmühle
Windsack
Windspiel
Winkeladvocat
Winkeldoctor
Winkeldrucker
Winkelhure
Winkelkrämer
Winkelmünzer
Winkelprediger
Winkelschneider
Winkelschreier
Winkelschulmeister
Winkelschuster
Winkelzügemacher

Winkelzügler
Winseler
Wippdich
Wipper
Wirrgeist
Wirrkopf
Wischlappen
Wittfrauenfabrikant
Wittstock
Witzbold
Witzjäger
Witzkopf
Witzling
Wolf
Wolf in Schafskleidern
Wolfsbrut
Wolfsmagen
Wollüstling
Worghals
Wortarm
Wortdrechsler
Wortheld
Wortkarg
Wortklauber
Wortkrämer
Wortmacher
Wortschlepper
Wortsparer
Wortstreiter
Wortverderber

Wortverdreher
Wortzänker
Wrack
Wrackgut
Wucherer
Wucherjude
Würfeler
Würfelspieler
Würgemann
Würgengel
Würger
Würmchen
Wüst
Wüstling
Wüthend
Wütherig
Wunderdoctor
Wunderlich
Wundermann
Wunderthier
Wurm
Wurmdoctor
Wursthusar
Wurstmacher
Wurstmaul
Wurstreiter
Wust

X., Y.

Xanthippe

Yankee

Z.

Zähe
Zänker
Zänkisch
Zärtelkind
Zärtling
Zaghaft
Zahnbrecher
Zankgeist
Zankstifter
Zanksüchtig
Zankteufel
Zankvogel
Zauberer
Zauberhexe
Zauberin
Zauberrotte
Zauderer
Zechbart
Zechbruder
Zecher

Zechgesell
Zechschwester
Zeidelbär
Zeisig
Zeitsplitterer
Zeitungskrämer
Zeitungsträger
Zeitverderber
Zeitverschwender
Zelot
Zerfleischer
Zerger
Zerrbild
Zerstörer
Zeterbalg
Zeterbube
Zeterbursche
Zeterjunge
Zetermordiokerl
Zeterschreier
Zeterweib
Zeug
Ziege
Ziegenbart
Ziegenbock
Zieraffe
Zierbengel
Zierchen
Zierkäthe
Zierling

Ziernarr
Zierpuppe
Zigeuner
Zigeunerbande
Zigeunergesindel
Zigeunerpack
Zigeunerrotte
Zigeunervolk
Zionswächter
Zip
Zipfel
Zipfelmütze
Zipollenjungfer
Zögerer
Zöllner
Zofe
Zoilus
Zolg
Zollreiter
Zopfabschneider
Zopfsoldat
Zornig
Zornkind
Zornteufel
Zotenmacher
Zotenreißer
Zotte
Zottelbär
Zottelbart
Zottelkopf

Zotterkopf
Zuchtmeister
Zuchtochse
Zuchtruthe
Zuckerpuppe
Zuckersüßer
Zudringlich
Züchtling
Zügellos
Zugochs
Zugvieh
Zugvogel
Zuhalter
Zunftzöpfler
Zunge
Zungendrescher
Zungenfechter
Zungenheld
Zuträger
Zweiächsler
Zweideutig
Zweifelsüchtig
Zweifler
Zweizüngler
Zwerg
Zwerggestalt
Zwerglein
Zwetschenmann
Zwetschenpeter
Zwickdorn

Zwickel
Zwicker
Zwickmühle
Zwiebelfresser
Zwietrachtstifter
Zwirnscheißer
Zwischenträger
Zwister
Zwitter

NACHWORT

EIN SPIEGEL DES VORMÄRZ: DAS »DEUTSCHE SCHIMPFWÖRTERBUCH« VON 1839

WOLFGANG HINK

Wer sich hinter dem ironischen Pseudonym »Mir. Selbst.« verbirgt, bleibt bis heute ein literarisches Rätsel. In der Forschung werden vor allem zwei Namen genannt: der Gelehrte Lorenz von Pansner und der Verleger F. Meinhardt. Gesicherte Belege für eine dieser Zuschreibungen liegen jedoch bislang nicht vor.

Ein Blick in das Vorwort des Werkes vermittelt immerhin ein Bild davon, wie der Verfasser sich selbst darstellen wollte. Er beschreibt sich als einen »armen Gelehrten in seinem Dachstübchen« (Vorrede, S. XXVI), gezeichnet von hohem Alter und beständiger Kränklichkeit. Mit einer Mischung aus Selbstironie und Verbitterung beklagt er, in seinem Leben zahlreiche nützliche Pläne und Projekte entworfen zu haben, deren Ruhm schließlich andere ernteten. Das Schimpfwörterbuch erscheint vor diesem Hintergrund als der späte Versuch eines Gelehrten, sich doch noch einen Platz im Gedächtnis seiner Zeitgenossen zu sichern – vielleicht sogar, wie er scherzhaft bemerkt, die Verleihung einer »goldenen oder silbernen Medaille« (S. XXXVI) zu erlangen.

Dass ein solches Werk gerade im Jahr 1839 erschien, ist kein Zufall. Die letzten Jahre des Vormärz waren von politischer Repression,

Zensur und gesellschaftlichen Spannungen geprägt. In einer Zeit, in der offene Kritik oft nur eingeschränkt möglich war, konnte das Schimpfen zu einem Ventil für Unzufriedenheit und Ärger werden. Der Verfasser bezeichnet es ausdrücklich als eine Art gesundheitliches »Präservativ-Mittel« (S. XII): Wer seinen Zorn ständig hinunterschlucke, laufe Gefahr, an »Gallenfieber« zu erkranken. Schimpfen erscheint ihm daher nicht nur als menschliche Schwäche, sondern auch als notwendiger Bestandteil seelischer Selbstbehauptung.

Zugleich verfolgt das Buch einen überraschend ernsthaften Anspruch. Der Verfasser versteht seine Sammlung nicht bloß als Unterhaltung, sondern als moralisches Lehrmittel. Das »Alphabet der Laster« soll den Menschen einen Spiegel vorhalten. Wer die Vielzahl der Schimpfwörter betrachtet, soll über die Fehler und Schwächen seiner Mitmenschen nachdenken – und letztlich auch über die eigenen. In dieser Perspektive verbindet sich Humor mit Aufklärung. Der Autor hofft sogar, dass eine bessere Selbsterkenntnis der Menschen eines Tages dazu beitragen könnte, Streit, Verbrechen und Kriege zu vermindern. Aus seinen Rechtfertigungen gegen Ende seiner Vorrede kann man entnehmen, wie umstritten sein Unternehmen seinerzeit gewesen sein mag.

So ist das »Deutsche Schimpfwörterbuch« weit mehr als eine bloße Sammlung von Beleidigungen.

Es bietet darüber hinaus einen aufschlussreichen Einblick in die gesellschaftlichen Verhältnisse seiner Zeit. Die zahlreichen Begriffe für Höflinge, Beamte und Adlige – etwa »Hofschranz«, »Cabinetskriecher« oder »Junker« – spiegeln die Spannungen zwischen Bürgertum und Aristokratie wider. Politische Schlagwörter wie »Democrat«, »Jacobiner« oder »Majestätsverbrecher« zeigen zugleich, wie stark die Sprache bereits vor der Revolution von 1848 politisch aufgeladen war.

Bemerkenswert ist darüber hinaus der sprachliche Reichtum der Sammlung. Der Verfasser rühmt die »Fügsamkeit« der deutschen Sprache und verweist mit sichtlicher Freude auf ihre Fähigkeit, immer neue Steigerungen und Zusammensetzungen hervorzubringen. Allein die Vielzahl der mit »Erz-« gebildeten Schimpfwörter – vom »Erzflegel« bis zum »Erzwindbeutel« – zeugt von einer Sprachlust, die heute oft vergessen ist.

Das Wörterbuch dokumentiert jedoch nicht nur den Witz und die Kreativität seiner Zeit, sondern auch deren Vorurteile. Zahlreiche heute befremdliche oder verletzende Begriffe erinnern daran, wie selbstverständlich bestimmte Bevölkerungsgruppen ausgegrenzt und verspottet wurden. Insbesondere die antisemitischen Schmähwörter des Werkes machen deutlich, wie tief entsprechende Ressentiments bereits in der Alltagssprache des 19. Jahrhunderts verwurzelt waren.

Die vorliegende Ausgabe bewahrt den Text der Originalveröffentlichung von 1839 in seiner historischen Gestalt. Die alphabetische Anordnung wurde selbstverständlich beibehalten, um die vom Verfasser beabsichtigte Wirkung als eine Art »Compendium der Moral« (S. XXX) nachvollziehbar zu machen.Er selbst schlägt speziell für diesen Zweck aber auch eine andere Sortierung vor.

Der Leser ist eingeladen, der augenzwinkernden Gebrauchsanweisung des Autors zu folgen: Man solle das Buch von A bis Z durchgehen und sich bei jedem Eintrag fragen: »Bist du ein solcher?« (S. XXXI) In diesem Sinne ist das »Deutsche Schimpfwörterbuch« nicht nur eine Fundgrube historischer Kraftausdrücke, sondern zugleich ein ebenso humorvoller wie aufschlussreicher Spiegel der deutschen Gesellschaft unmittelbar vor der Revolution von 1848.

ZU DIESEM E-BOOK

Textvorlage
Deutsches Schimpfwörterbuch oder die Schimpfwörter der Deutschen.
Zum allgemeinen Nutzen gesammelt und alphabetisch geordnet, nebst einer Vorvor-, Vor- und Nachrede von Mir. Selbst.
[Als Verfasser werden wahlweise Lorenz von Pansner oder F. Meinhardt angegeben.]
XXXXIV, 81 S.
Arnstadt: F. Meinhardt, 1839.
Transkription von Wikisource.
Vielen Dank dorthin!

© whink l im Juni 2026
whink44@posteo.de